„Der Landwirth"
erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dienstag und Freitag.

Den Freitags-Nummern ist die
„Hausfrauen-Zeitung"
beigegeben.

Eingetragen in der Preisliste des Post-Zeitungsamts für 1888 unter Nr. 3338.

Abonnements
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für 4 Mk. vierteljährlich. Von der Expedition des Landwirth in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirth in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise von 20 Pfg.
für die 5spaltige Zeile in Petitschrift.

Einzelne Nummern kosten 30 Pfennige.
Der Betrag kann in Briefmarken gesendet werden

Probenummern
stehen kostenfrei zur Verfügung.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,

(Gegründet 1865)
mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung."
Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien,
herausgegeben von Landes-Oekonomierath Korn.

Breslau, Dienstag, 17. Juli 1888. Vierundzwanzigster Jahrgang. — № 57.

Abdruck aus dem „Landwirth" ist nur mit Angabe der Quelle gestattet. (Gesetz vom 11. Juni 1870.)

Inhalts-Uebersicht.

Der Absatz für deutsche Butter. S. 345. — Ein neues Bauerndorf in der Priegnitz. — Landwirthschaftliche Ausstellung zu Breslau: Landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel. — Amtliche Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Saaten in der preußischen Monarchie. S. 346
Marktberichte. S. 347.
Fragen und Antworten.
Kleine Mittheilungen. S. 347 u. 349. — Literatur. S. 348.

Zweiter Bogen:
Aus Schlesien: Saatenstand und Witterung. Warum haben die Ostpreußen keine Pferde nach Breslau geschickt? Pferdeverkauf zu Cosel. Remonteankauf zu Liegnitz. S. 349.
Königszelt: (Imkertag.) — Zobten: (Ausflug.) — Hohenfriedeberg: (Imkertag.) — Aus dem Kreise Cosel: (Der Zug nach Sachsen.)

Der Absatz für deutsche Butter.

Seit einer Reihe von Jahren geht das Streben aller größeren Butterproducenten Deutschlands dahin, durch Aufsuchen eines besseren Marktes sich einen besseren Preis für ihre Waare zu schaffen; in Zeitschriften und Vereinen ist die Angelegenheit viel und eingehend besprochen, man hat unter Hinweis auf die weit das Bedürfniß überschreitende Gründung von Genossenschaftsmolkereien, vor allem die Nothwendigkeit des Absatzes in überseeischen Ländern, in denen Frankreichs und Dänemarks Butter bereits auf breiter Grundlage Eingang gefunden, betont. Auch ein Theil unserer schlesischen Molkereigenossenschaften versuchte vor einiger Zeit, wenn wir nicht irren, nach China Butter zu senden, mit welchem Erfolg, ist jedoch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Von hohem Interesse ist in dieser Beziehung eine Arbeit des auf milchwirthschaftlichem Gebiet rühmlichst bekannten Herausgebers der „Milchzeitung", Oekonomierath Petersen, über die Lage der Absatzverhältnisse für die deutschen Molkereierzeugnisse, welche vom milchwirthschaftlichen Verein (begründet zu Bremen 1874) und der Vereinigung der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften vor kurzem veröffentlicht wurde (Schriften des milchwirthschaftlichen Vereins Nr. 18, Bremen, Heinsius 1888). Petersen weist in derselben nach, daß trotz der großen Zahl neuentstandener Dampfmolkereien bei der stets wachsenden Bevölkerung Deutschlands kaum von einer Ueberproduction die Rede sein könne. Der Hauptfehler im Absatz liegt in einer Verschiebung des natürlichen Marktes — es ist dies eine Erscheinung, auf die der „Landwirth" auch vielfach bereits hingewiesen: durch das Drängen nach Massenabsatz in den großen Stapelplätzen, wie Hamburg und Berlin, wird dort der Preis geworfen, das Productionsgebiet selbst aber leidet Mangel an guter Waare und wirft sich dem billigen Margarin in die Arme, wenn es nicht die nothwendige Butter von den größeren Abladestellen zurückholt und dieselbe zwei recht unnütze, theure Reisen machen läßt.

Ein zweiter Grund zum Preisdruck hängt mit dieser Ueberfluthung einzelner Marktplätze, die dadurch fast ein Monopol errungen haben, eng zusammen: die von den Butterhändlern selbst notirten Börsenpreise, die als Norm für den ganzen Handel gelten.

Mit der Zeit ist es trotz heftigster Gegenwehr, namentlich der Hamburger Kaufmannschaft, dem Ostholsteinischen Meiereiverbande durch Consequenz und vorzügliche gleichmäßige Waare gelungen, eine dem wirklich gezahlten Preise entsprechende Börsennotiz herbeizuführen, zunächst allerdings nur in der „Milchzeitung" und dem „Landw. Wochenblatt" für Schleswig-Holstein. Der große Werth einer richtigen Börsennotiz nicht nur für den Butterhandel, sondern auch für alle Kaufverträge, die sich auf Milch beziehen — ist einleuchtend. Derselbe rührige Verband hat auch versucht, den englischen Handel selbständig in die Hand zu nehmen, doch kann bei der großen Schwierigkeit und den capitalkräftigen Gegnern von schnellen, in die Augen springenden Erfolgen natürlich nicht die Rede sein. Ueber den Export nach überseeischen Plätzen bringt nun Petersen zwar schon 9 Jahr alte, aber leider bisher noch nie in die Oeffentlichkeit gedrungene Consulatsberichte über die Consumtionsfähigkeit der einzelnen Länder in Betreff Molkereiproducte. Diese Berichte sind noch vom Staatsminister Friedenthal eingefordert worden. Die Veranlassung dazu gaben aber Boysen und Petersen, deren Namen eng mit allen Bewegungen auf milchwirthschaftlichem Gebiet verknüpft sind. Soweit die Sache verfolgt worden, ist seit dem Jahre 1879, in welchem die Berichterstattung vermittelt wurde, keine wesentliche Aenderung in den dargestellten Verhältnissen eingetreten mit Ausnahme der Preise, die sich in jenen Ländern in annähernd gleichem Grade, wie bei uns, rückgängig bewegt haben. Die Berichte können deshalb auch noch jetzt ein Bild von der betreffenden Sachlage geben, und eine Beurtheilung zulassen, ob und wie event. heute, da bei uns seit der Zeit doch wesentliche Veränderungen in der milchwirthschaftlichen und speciell Butterproduction sich vollzogen haben, die genannten Absatzgebiete für uns auszunutzen seien.

Verschiedene Gründe veranlaßten es — heißt es in der Schrift — daß bisher eine Veröffentlichung der fraglichen Berichte oder doch eines ausführlicheren Auszuges aus denselben nicht stattgefunden hat, und so scheint es um so mehr geboten, jetzt diese Erhebungen unseren Fachgenossen nicht mehr vorzuenthalten.

Jerusalem. Kein Absatzgebiet für Butter vorhanden; es wird meistens an Stelle derselben Rindertalg consumirt.

Smyrna. Etwas mehr Verbrauch an Butter wie unter 1, aber doch zum größeren Absatz keine Aussicht vorhanden. Der Preis für das Kilo Butter beträgt nach Angabe 2 Mk.

Beirut. Es wird meistens Schafbutter genossen, ein Absatzgebiet deshalb auch nicht vorhanden. Der Mohammedaner fürchtet, daß die eingeführte Butter mit Schweineschmalz vermischt ist.

Corfu. Bedarf an Butter nicht unbedeutend; der Verbrauch an Tafelbutter wird durch Production im eigenen Lande gedeckt. Es wird englische und irische Butter durch regelmäßige Dampfer von Liverpool eingeführt. Der Handel ist in wenig zuverlässigen Händen.

Serajewo. Der dortige Consul glaubt, daß die Verhältnisse für Einfuhr günstig liegen. Preis für Tafelbutter für das Kilo im Sommer 1,94 Gulden, im Winter 1,16 Gulden österr. Währung. Man müsse daselbst Niederlagen einrichten

Constantinopel. Die einheimische Bevölkerung genießt meistens Surrogate, aber trotzdem Einfuhr von Butter nicht ganz aussichtslos. Tafelbutter wird aus Altona eingeführt, genießt guten Ruf, und wird vielfach der hauptsächlich an den Markt kommenden mailändischen vorgezogen. Die für deutsche Butter geforderten Preise sind nur zu hoch. Engrospreise für Kochbutter 1,88 Mk. für 1,28 Kilo, einschließlich Zoll und Fracht. Käse. Einfuhr bietet Aussicht auf Erfolg, wenn daselbst Niederlagen errichtet.

Tiflis. Der Consum wird meistens durch einheimische Production gedeckt, wenn auch mitunter im Winter großer Mangel an Butter. Es werden jährlich etwa 100 000 Pfd. eingeführt; für die Waare ist vorzüglichste Qualität Bedingung. Mailändische Butter, von einem Franzosen eingeführt, fand rasch Abnahme.

Algier. Jährliche Butterein fuhr etwa 300 000 Kilo, hauptsächlich mailändisches Product. Das Kilo kostet 2 Fr. ab Marseille, ab Lyon 2 Fr. 10 Ctm. Niederlagen nicht rathsam; Handel durch Agenten zu machen.

Tunis. Butterverbrauch gering. Einfuhr aus der Lombardei hat wegen billiger Fracht den Vorzug. Versuche mit dänischer Butter rentirten nicht wegen Mangel an Seeverbindung. Directe Schiffsverbindung mit Hamburg und Bremen könnte vielleicht Umgestaltung herbeiführen.

Rumänien. Galatz. Der Butterconsum wird aus dem Inlande und Südrußland befriedigt. Frische Butter im Sommer 2—2½ Fr. das Kilo, im Winter 2,25—2,75 Fr. Es wird Wiener künstliche Butter eingeführt. Versuche mit Schweizer und Mecklenburger Butter brachten schlechte Resultate.

Jassy. Kein Mangel an Butter. 1,25 Kilo kosten 1,65 bis 4,50 Fr.; letztere Preise gelten für den Winter.

Bukarest. Wenig Aussicht auf Erfolg einer größeren Einfuhr. Aus Hamburg werden im Herbste unbedeutende Mengen eingeführt; Schmelzbutter kommt aus Bayern.

Griechenland. Patras. Es wird ausschließlich Schafbutter genossen und das Kilo mit 2—3 Mk. bezahlt.

Athen. Kochbutter kommt meistens aus Calais, auch aus Rußland. 1,28 Kilo kosten im Detail etwa 3,40 Mk. Kleinere Quantitäten Eßbutter werden aus England eingeführt. Als Luxusartikel findet auch Butter in Blechdosen Absatz; 1,28 Kilo wird etwa mit 4 Mk. bezahlt. Bei direktem Seeverkehr von Hamburg würden vielleicht Geschäfte gemacht werden können.

China. Hongkong. Für den Butterconsum kommen nur europäische Residenten und Verproviantirung von Schiffen in Betracht. Es werden jährlich ungefähr eingeführt 130—140000 Pfd. Französische und dänische Butter, von welcher die erstere für die beste gehalten wird, kommt in Blechdosen auf den Markt. Das englische Pfund wird mit 60 Cts. bis 1 Dollar bezahlt. (112 englische Pfund gleich 50,80 Kilo; 1 Dollar gleich 4 Mk. 10 Pf.) Einfuhr deutscher Butter ist versucht; aber bisher mit wenig Erfolg, da der dänischen an Qualität nicht vergleichbar.

Tient-sin. Es ist ein ziemlich großer Bedarf vorhanden. Die feine Butter kommt aus Frankreich und Dänemark in 1—2 Pfd.-Dosen. Das englische Pfund wird ungefähr mit 2.40 Mk. bezahlt. Auch amerikanische Butter in Leinwand wird eingeführt.

Shanghai. Der Verbrauch beträgt ungefähr jährlich 150000 Pfd., welche meistens durch Einfuhr zum größten Theil aus Dänemark, dann aus Amerika und der Schweiz gedeckt werden. Das Kilo Tafelbutter wird mit 4,60—5,28 Mk. bezahlt. Niederlagen von deutscher Butter zu empfehlen. Nach Abzug aller Kosten wird ausschließlich der Fracht von Hamburg ein Nettopreis von 3,45 Mk. für das Kilo berechnet.

Japan. Hiogo Osaka. Der Butterconsum ist gering, da die Japanesen keine Butter essen. Die Concurrenz der amerikanischen Butter wird kaum zu bekämpfen sein, da dieselbe auch die dänische Butter zu verdrängen beginnt. Die Einfuhr wird ungefähr zu ⅔ von amerikanischer und zu ⅓ von dänischer, bezw. französischer Butter gedeckt. Für das Product aus den beiden letzteren Ländern in Blechdosen 1—2 Pfd. enthaltend, wird ungefähr 2,50 Mk. für das Pfd. bezahlt.

Nagasaki. Der Verbrauch ist gering. Eingeführt ward fast nur dänische Butter; in letzter Zeit macht Amerika Concurrenz. Das Pfund wird ungefähr mit 55 (Doll.-)Cts. bezahlt. Von Einrichtung deutscher Niederlagen wird kein Erfolg erwartet.

Yokohama. Nur geringer Consum. ⅞ der Einfuhr besteht aus amerikanischer Butter, der andere Theil kommt aus Dänemark, Holland und Frankreich. Zur Einführung deutscher Butter wenig Aussicht.

Egypten. Das Inland producirt nicht genügend Butter; der Mehrbedarf wird meistens aus Oberitalien gedeckt. Ganz feine Butter wird in der letzten Zeit aus Frankreich, Schottland und Dänemark in Blechdosen eingeführt. Das Kilo wird mit 5—6 Fr. bezahlt. Vielleicht würde es möglich sein, auch deutscher Butter Eingang zu verschaffen.

Südamerika. Buenos-Ayres. Die Production an Butter genügt beinahe für den Consum. Etwas Butter wird aus Kopenhagen in Blechdosen eingeführt.

Britisch Guiana. Georgetown. Einfuhr von Butter ziemlich bedeutend, jährlich etwa 500 000 Pfd. Dieselbe kommt meistens aus Frankreich in kleinen Fässern von 60 Pfd. Netto. Feinere Tafelbutter schickt vorwiegend Dänemark in Blechdosen und wird mit etwa 1 Dollar für das Kilo bezahlt.

Brasilien.

Santos. Im Monat beträgt der Verbrauch ungefähr 8—10000 Kilo, der hauptsächlich aus Frankreich in wie unter B bezeichneten Fässern gedeckt wird. Nach Abzug von Commission u. s. w. wird dort 3,20 bis 3,70 Mk. für das Kilo erzielt. Deutsche Firmen haben am Platz guten Ruf.

Rio Grande. In ganz Brasilien Einfuhr an Butter bedeutend. Früher führte hauptsächlich England ein, dann Frankreich in Blechdosen; jetzt kommt auch dänische und holsteinische Butter. Es ist empfehlenswerth, weitere Versuche aus Deutschland zu machen und mit kleinen Sendungen anzufangen, damit Lager nicht nöthig.

Porte Alegre. Es wird viel Butter eingeführt, früher von England, jetzt von Frankreich und Dänemark in Blechdosen. Dänische Butter sehr beliebt; unter diesen Namen geht auch die Butter aus Schleswig-Holstein. Bei einem Cours von 1 Mk. für 1 Milreis kostet das Kilo in Dosen 5—5,40 Mk. Auch mit fremden Käsen wird ziemliches Geschäft gemacht.

Bahia. Jährlich werden ungefähr 574 000 Kilo Butter eingeführt. Butter in Fässern kommt fast sämmtlich aus Frankreich. In Blechdosen schickt ebenfalls Frankreich, dann Dänemark, auch Nordamerika und Italien. Versuche der Einfuhr aus Deutschland sind fast immer fehlgeschlagen, da aufgegebene Preis- und Verpackungsbedingungen nicht erfüllt wurden. Falls dem entsprochen wird, ist wohl Absatz für Deutschland zu erreichen. Der Preis im Verschiffungshafen ist ungefähr 1,10—1,50 Mk. für das englische Pfund. Specificirte Rechnung über die Kosten sind angelegt.

Rio de Janeiro. Butterhandel bedeutend. Früher war fast nur England betheiligt, dann wurde es durch Frankreich verdrängt; jetzt machen Dänemark und Nordamerika starke Concurrenz; auch Spanien und Italien liefern nicht unbedeutend. Der Berichterstatter glaubt, daß viel als dänische Butter eingeführte Waare aus Deutschland sei. Von der jährlichen Einfuhr von ungefähr 1 Mill. Kilo seien etwa 600 000 Kilo aus Frankreich und 300 000 Kilo aus Dänemark. Preis 3,49—5,35 Mk. für das Kilo. Nach Abzug aller Kosten ausschließlich der Fracht beträgt der Nettopreis ungefähr 2,75 Mk. für das Kilo.

Peru. Früher wurde ausschließlich frische Butter eingeführt, die dann durch dänische Waare verdrängt wurde; dieselbe verschlechterte sich, und giebt man seit 2—3 Jahren französischer Butter aus der Normandie den Vorzug. Mit deutscher Butter sind wiederholt Versuche gemacht, aber mit schlechten Resultaten, weil sie bald ranzig wurde. Bei guter Waare könnte Deutschland gewiß mit Erfolg concurriren. Der Preis für das Kilo ist 3,98 bis 4.73 Mk.

Venezuela. Caraccas. Es wird ausschließlich dänische Butter eingeführt. Bruttopreis für das Kilo ungefähr 6,15 Mk. Versuche mit deutscher Butter zu empfehlen.

Niederländisch Guiana. Paramaribo. Buttereinfuhr unbedeutend; neue Unternehmungen nicht lohnend.

Paraguay. Montevideo. Die Buttereinfuhr ist gering, kommt aus Dänemark, England und Frankreich. Das Kilo wird etwa mit 4,30 Mk. bezahlt. Nach Abzug der Kosten bleiben ungefähr 3 Mk. für das Kilo,

Asuncion. Nur geringer Absatz aus Dänemark, England und Frankreich. Das Pfund wird ungefähr mit 2,50 Mk. bezahlt. Der Zoll beträgt 60 Pf. das Pfund. Keine große Aussicht auf Erfolg.

Peru. Callao. Bisher beherrschte dänische Butter den Markt. Die Dänen verstehen immer gleichmäßige Waare zu liefern, während man von deutschen Firmen gewohnt ist, daß als Probe gute Waare gesandt wird und nachher schlechte. Deutscher Butter steht der Markt offen, wenn die Waare gleichmäßig gut. Neuerdings kommt auch französische, amerikanische und italienische Butter an den Markt. Der Preis ist nach dortigem Cours für das Pfund ungefähr 2—2,50 Mk, Sämmtliche Unkosten am Platze betragen 20—25 Pf. für das Pfund.

Ecuador. Guayaquil. Sehr wenig Butterconsum. Einheimische begnügen sich mit dortigem Product, es wird viel Schmalz genossen.

Bolivia. Ciudad Bolivar. Der Verbrauch an Butter ist gering, die meiste kommt aus Norwegen.

Chile. Die Berichte aus Concepcion, Valparaiso, Santiago und Copiapo stimmen dahin überein, daß Chile selbst mehr producirt als consumirt.

Zur Ergänzung führt Petersen noch folgende etwaige Exportgebiete an: In Capstadt wurden nach dem „Deutschen Handelsarchiv", herausgegeben vom Reichsamt des Innern, Februarheft 1888, eingeführt:

1885 1009276 Pfund Butter 1886 532124 Pfund.

Hiervon, soweit angegeben, aus Deutschland:

1885 5798 Pfund 1886 636 Pfund.

Auch nach Ostindien findet Einfuhr von Butter, wie es nahe liegt, für die europäische Bevölkerung statt. Nach der eben angegebenen Quelle, Märzheft 1888, wurde z. B. nach Ceylon im Jahre 1886 für 60107 Rupien (1 Rupie gleich 2 Mk.) Butter eingeführt, hiervon die Hälfte aus England, die weitere Hälfte aus anderen Ländern, „theilweise holsteinische Waare", wie es in der betreffenden Quelle heißt.

Dem besonders ausführlichen Berichte aus Rio-Janeiro war auch Butter in Blechdosen verpackt, wie sie aus Frankreich, Dänemark, Italien und Nordamerika dort eingeführt wird, beigefügt, also dort importirte Originalwaare. Die Butter war sämmtlich nicht mehr fehlerfrei, sogar theilweise sehr schlecht; als die beste wurde die Butter aus Frankreich „Beurre d'Isigny" anerkannt.

Aus den Berichten wird man im Allgemeinen in Bezug auf den vorliegenden Zweck folgern können:

1. daß unter Umständen ein rentabler Absatz für feinste Butter von Deutschland nach einigen der erwähnten Gebiete nicht ganz aussichtslos ist, daß event. an erster Stelle Südamerika und hier wieder Brasilien schon wegen des größeren Bedarfs ins Auge zu fassen wäre;

2. daß aber nur auf Erfolg zu rechnen ist, wenn wirklich feine, haltbare und gleichmäßige Waare in geeigneter, auf den betreffenden Märkten beliebt gewordener Verpackung zur Ausfuhr gelangt, daß gerade vielfach die mangelnde Erfüllung dieser Bedingungen der deutschen Butter die Einführung verschlossen hat, wenn auch deutsche Butter häufiger unter dänischer oder anderer Marke zur Einfuhr gelangt;

3. daß festen Fuß auf den betreffenden Märkten zunächst ohne erhebliche Opfer nicht zu fassen sein dürfte.

Die Schrift enthält außerdem sehr beherzigenswerthe Fingerzeige für die Einrichtung des Exports, ferner findet der Leser im Anhang die Statuten für den Ostholsteinischen Meiereiverband und einen lesenswerthen Vortrag über den Butterexport über Königsberg — sodaß die Anschaffung der Broschüre jedem, der sich für Milchwirthschaft interessirt, warm empfohlen werden kann.

Ein neues Bauerndorf in der Priegnitz.

Der wegen seiner gemeinnützigen Bestrebungen in weiteren Kreisen bekannte Rittergutsbesitzer Sombart-Ermsleben hatte, wie den Lesern des „Landwirth" bekannt sein wird, ein Rittergut in der Mark Brandenburg (Kreis Ost-Priegnitz) erworben, um Bauern auf demselben anzusiedeln. Letzteres ist geschehen; über Verlauf und Abschluß des interessanten Vorganges berichtet Herr Sombart der „Nat.-Ztg." Folgendes:

Unter der Ueberschrift: „Ein projectirtes Bauerndorf in der Priegnitz", veröffentlichte ich unter Beiläugung eines Grundrisses vor nunmehr beinahe zwei Jahren im V. Hefte der „Preußischen Landwirthschaftlichen Jahrbücher" pro 1886 (Berlin bei Paul Parey), sowie im 32. Bande der „Schriften für Socialpolitik" (Leipzig bei Duncker u. Humblot) einen Aufsatz, in welchem ich die wirthschaftlichen und socialpolitischen Gründe entwickelte und einen Plan vorlegte, nach welchem ich das Rittergut Steesow in ein Bauerndorf überzuführen beabsichtigte. Bei der günstigen Aufnahme, welche meine Absicht in einem großen Theile der Presse gefunden hat, halte ich mich, da nunmehr der Plan völlig durchgeführt ist, verpflichtet, soweit der Raum eines Zeitungsartikels es gestattet, über das Ergebniß hier zu berichten.

Als ich am 1. Juli 1886 das 756 Hektar große Rittergut Steesow, mit einem jährlichen Grundsteuer-Reinertrage von 10 062 Mk., aus der Sequestration empfing, mußte ich außer der darauf eingetragenen Pfandbriefschuld von 224 100 Mk. und einer Hypothek von 105 000 Mk. noch 26 000 Mk. rückständige Pfandbriefzinsen, 11 000 Mk. Sequestrationskosten und 5000 Mk. andere Posten, überhaupt sonach 42 000 Mk. an Gerichtsstelle einzahlen, so daß durch Completirung des Inventars, Wirthschaftsstempel, Gerichts- und andere Kosten 2c. am 1. September 1886 der Erwerbspreis 384 000 Mk. betrug.

Nachdem ich bereits ein Gemeindekassavermögen zur Dotirung der Schulstelle, Ortsarme u. s. w. mit 4 Häusern von 30 Hektar Land im Reinertrage von ca. 248 Mk. ausgeschieden hatte, verblieben mir zur specellen Vertheilung an Liegenschaften 720 Hektar, welche ich nach einer specellen Bonitirung zu 9814 Mk. eingeschätzt hatte, sowie ein Complex von Gutsgebäuden, deren Werth ich auf rund 60 000 Mk. normirte, so daß meiner Forderung von 384 000 Mk. ein Grundbesitz, der sich gleichfalls auf 384 000 Mk. bezifferte, gegenüberstand, wenn ich den Capitalwerth der Liegenschaften auf 324 000 Mk. festsetzte.

Um große, mittlere und kleinere Colonate zu gründen, hatte ich nun ursprünglich obige 720 Hektar dem Werthe nach in 36 gleiche Einheiten von etwa 273 Mk. jährlichen Reinertrages getheilt, welche zusammen, zuzüglich des Werthes des Gemeindekassenvermögens, obigem Gesammt Reinertrag des Gutes von jährlich 10 062 Mk. gleich kamen. Jede dieser Einheiten ist ungefähr 20 Hektar groß, wovon ca. 50 Morgen Acker- und Gartenland, 5 Morgen Wiesen und 24 Morgen Holzung; sie repräsentirt einen Kossäthenhof, und beträgt der Taxpreis dafür incl. Bauplatz, jedoch ohne Gebäude $\frac{324\,000}{36}$ = 9000 Mark. Sämmtliche Liegenschaften sind dann in 2 große Hälften getheilt, nämlich 18 Einheiten für 6 Vollspännerhöfe à 3 Einheiten, und 18 für Kossäthen und Doppelkossäthen oder Halbspänner. Der Gesammtpreis dieser 36 Liegenschaften beträgt danach für jede Klasse 162 000 Mk.

Es stellte sich heraus, als am 3. September 1886 der erste Verkauf der Grundstücke stattfand, daß eine größere Nachfrage nach kleinen Stellen vorhanden war, auf denen die Käufer sich selbst aufbauen wollten, so daß ich im Laufe der Zeit mich genöthigt sah, drei projectirte Halbbauerstellen, sowie 3 Kossäthenstellen zu halbiren, während die 6 Vollbauerhöfe in ihrem Umfange unverändert geblieben sind. Die großen Gutsgebäude wurden dann unter diese und 1 Halbspannhof, der zugleich Gasthof ist, und 2 Einheiten oder 40 Hektar enthält, so der Tax- und Erwerbspreis durchschnittlich für jeden Vollspännerhof an Liegenschaften 3 × 9000 = 27 000 + 8000 Mk. für Gebäude, zusammen für 60 Hektar mit Gebäuden 35 000 Mk., mithin für 6 Vollspannhöfe oder 18 Einheiten . . . . 210 000 „
„ 1 Halbspannhof „ 2 „ . . . . 28 500 „
„ 13 Kossäthenhöfe „ 13 „ . . . . 117 000 „
„ 6 Halbkossäthenhöfen „ 3 „ . . . . 27 000 „
für zwei Preise à 1200 + 300 Mk. 1 500 „

Summa 26 Colonate mit 36 Einheiten wie oben 384 000 Mk.

Hierzu traten noch an anderen Feuerstellen 1 Schule, 1 Alter-Colonisten-, 1 Häusler- und 2 Gemeindehäuser, so daß augenblicklich eine Dorfgemeinde mit 30 Feuerstellen und etwa 150 Einwohnern besteht, deren Vorstand, als Schulzen und Schöffen, seit beinahe einem Jahr functionirt, während die neue Lehrerstelle zum 1. October d. J. besetzt wird.

Die neuen Einwohner sind zum größten Theile aus der Priegnitz, außerdem 2 aus der Altmark und 2 aus dem angrenzenden Mecklenburg-Schwerin. Außer den zur ersten Stelle eingetragenen 208 000 Mk. $3\frac{1}{2}$-procentige Central-Pfandbriefe sind für mich zur II. Stelle 36 000 Mk rückständige Kaufgelder eingetragen, so daß die Colonen auf ihre Besitzungen 140 000 Mk. angezahlt, für 90 000 Mk. Gebäude aufgeführt haben oder noch aufführen und mindestens für 30 000 Mk. Inventar besitzen. Demnach besteht das Activum derselben aus 384 000 + 90 000 + 30 000 = 504 000 Mk., dem ein Passivum von 208 000 + 36 000 = 244 000 Mk. gegenübersteht, so daß sie im Durchschnitt nicht bis zur Hälfte ihres Vermögens verschuldet sind. Abgesehen von dem Halbspänner, welcher zugleich Gastwirth ist, hat sich herausgestellt, daß wirthschaftlich der Kossäth, welcher 50 Morgen Acker unter dem Pfluge hat und dieselben mit seiner eigenen Familie bestellt, oder bei kleinen Kindern noch ein Dienstmädchen hält, am besten prosperirt, während der Mittelbauer, also der Halbspänner oder Doppelkossäth, der schon ein Dienstmädchen und einen Knecht halten muß, theurer als ein Vollspänner, der auch nur eine Magd und einen Knecht hält, wirthschaftet, dabei aber ca. 150 Morgen unter dem Pfluge hat. Wenn die Halbkossäthen, was jetzt, während sie ihr Gehöft aufbauen, nicht der Fall ist, die unter dem Pfluge habenden 25 Morgen mit Kühen ackern und gar keine Dienstboten halten, so werden dieselben, trotz ihres kleinen Besitzes von 10 Hektar, doch in der Lage sein, mit den Bauern und Kossäthen zu concurriren.

In communaler Hinsicht ist auf Grund der Landgemeinde-Ordnung vom 14. April 1856 das Stimmverhältniß so geordnet, daß in den Gemeindeversammlungen ein Halbkossäth 1 Stimme, ein Kossäth 2 Stimmen, ein Halbspänner 4 Stimmen und ein Vollspänner 6 Stimmen, somit sämmtliche Gemeindeglieder mit 36 Einheiten 72 Stimmen ausüben, und daß nach diesen Verhältnissen auch die Gemeindelasten, Hand- und Spanndienste 2c., geleistet werden. In socialpolitischer Beziehung wird durch die Vermehrung der bäuerlichen Stellen dasjenige Glied in der Kette unserer Bevölkerung verstärkt, welches berufen ist, ein Gegengewicht der fluctuirenden Klassen zu bilden und dem Abfluß derselben nach den großen Städten, den Industriebezirken und über's Meer einen Damm entgegenzusetzen. So z. B. hatten die beiden Kreise Ost- und West-Priegnitz nach der Volkszählung von 1864 eine ländliche Bevölkerung von 100 000 Seelen, während dieselbe nach der letzten von 1885 nur noch 87 300 beträgt, also anstatt einer natürlichen Vermehrung eine Abnahme von mehr als 12 pCt., und zwar in einem Landstrich, wo die Bevölkerung im Allgemeinen wohlhabend ist. Der Staat sollte deshalb, was ich so oft betont habe, jedes Rittergut, das zur Zwangsversteigerung kommt, da wo der Boden sich dazu eignet, ankaufen und colonisiren. Deshalb müßte das Gesetz, welches für die Ansiedelungen in den polnischen Landestheilen eingeführt ist, auf die ganze Monarchie ausgedehnt werden, damit auch der unbemittelte Landarbeiter ein Eigenthum erwerben kann. Pastor von Bodelschwingh sagte auf der Generalversammlung des Vereins für Socialpolitik im September 1886 zu Frankfurt a. M. mit Recht: „Wer einen Lappen Land besitzt, wird kein Socialdemokrat."

Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel.

II.

Neben den Sämereien von Getreide-, Klee-, Gras-, Rüben u. s. w. nahm die Ausstellung von Erzeugnissen der Weidencultur nicht geringes Interesse in Anspruch. Diese Pflanze wird vielfach wie ein Aschenbrödel behandelt und namentlich auf Productenausstellungen ist sie ein sehr seltener Gast. Bei der vorjährigen landwirthschaftlichen Schauveranstaltung in Bautzen, die sonst ungemein reich mit Bodenerzeugnissen beschickt worden war und welche die Breslauer Ausstellung in dieser Beziehung weit überragte, waren nur einige wenige Bündel dieses doch unter Umständen sehr einträglichen Gewächses zu finden. Die Weidencultur könnte viel mehr einbringen und es könnten in Folge dessen immer größere Flächen weniger von der Natur begünstigten Bodens einer einträglichen Nutzung unterzogen werden, wenn nicht beim Anbau sowie bei der Zubereitung der Pflanze für Fabricationszwecke erhebliche Fehler gemacht würden, und, wenn die Absatzverhältnisse nicht höchst ungünstige wären. Es wird von den Fabrikanten nicht selten Rohmaterial aus Frankreich, Holland u. s. w. bezogen, obgleich dasselbe in Deutschland ebenso gut, wenn nicht besser, zu haben ist. Ein um die Entwickelung der deutschen Weidencultur hochverdienter Mann, der Bürgermeister Krahe in Prummern (Rheinprovinz), verlangte deshalb in einem vor der Ackerbau-Abtheilung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Breslau gehaltenen Vortrage in erster Linie zweckmäßige Organisation des Weidenhandels. Ferner betonte dieser Redner, sowie die beiden Correfferenten, von Wißmann-Döbschütz- und Gutsbesitzer von Nitzschwitz zu Polnischdorf, daß der Hauptfehler bei der Weidencultur in dem Anbau ganz ungeeigneter Sorten liege. Sowohl für die Hebung des Handels, als auch für die Verbreitung der Kenntniß guter Weidensorten war die von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft gegebene Anregung zu einer Ausstellung der Weiden und ihrer Fabrikate sehr dankenswerth.

Leider war aber dieser Anregung von Seiten der Weidenbauer sowohl, als auch von Seiten der Korbmacher nur in geringem Maße Folge gegeben worden; die Zahl der Aussteller war verhältnißmäßig klein. Nichtsdestoweniger bot diese Abtheilung ein recht belehrendes Bild, sowohl mit Bezug auf die am meisten zur Verwendung kommenden Weidensorten, als auf die Leistungsfähigkeit der verschiedensten Gegenden Deutschlands in diesem Zweige der Bodenbenutzung, als auch endlich auf die Art der Verarbeitung der Weiden in der Korbmacherei. Kammerherr von Stoeßer-Rackschütz hatte Salix viminalis in rohem und bearbeitetem Zustande, Rittergutsbesitzer Schacht-Sadewitz S. viminalis und amygdalina (prämiirt mit 2 broncenen Medaillen), Rudolf Graf Adelmann von Adelmannsfelden, zu Adelmannsfelden bei Ellwangen, Württemberg, S. amygdal., purpurea, pyramidalis und rubra (prämiirt mit 50 Mk.) ausgestellt. Vertreten waren außer Schlesien die Rheinprovinz, Provinz Sachsen, Ostpreußen, Württemberg und Bayern. Die meiste Beachtung fand die Ausstellung von Bürgermeister Krahe in Prummern, Rheinprovinz, eines um die Hebung der Weidencultur in Deutschland hochverdienten Mannes. Derselbe hatte rohe und geschälte Weiden, eine Sammlung von Weidenschädlingen und von Apparaten zur Vernichtung solcher, Schriften über Weidencultur 2c. und Arbeitsgeräthe zur Schau gestellt. Wie sehr diese Sammlung den Beifall von Fachmännern gefunden hat, ergiebt sich aus dem Umstande, daß dem Herrn Aussteller zwei erste Preise im Betrage von je 100 Mk., ein zweiter Preis von 50 Mk., sowie drei große silberne Preismünzen zuerkannt wurden. Die letztere Auszeichnung erhielten auch die bayerischen Aussteller Kurz u. Oberbiegler aus Weißenhorn für ihre weißen Korbweiden (S. purpurea, amygdalina und viminalis). Eine große broncene Preismünze hat ferner F. Witzhak, zum Hafen, Württemberg für geschälte, ungeschälte und gekochte Weiden sich erworben und Ernst Knauer in Brieg endlich einen ersten Preis von 100 Mark für eine Sammlung geschälter und ungeschälter Weiden erhalten. Außerdem hatten Benno Rothe-Darinen, Ostpreußen, Graf von und zu Egloffstein-Arklitten bei Gerdauen, Ostpreußen, geschälte Weiden von schöner Qualität, und L. R. Kühn-Schönebeck, Provinz Sachsen, A. Moritz-Berlin N. Fehrbellinerstraße 40, 41 Weidenspulmaschinen und Weidenspalt-, sowie Hobelmaschinen ausgestellt. Von Vertretern der Korbflechtindustrie waren die Staatliche Korbflechtschule in Schurgast, Oberschlesien, sowie die Schlesische Blinden-Unterrichts-Anstalt in Breslau mit allerlei Geräthen aus Weiden — Stühle, Sophas, Tische, Zeitungs- und Notenständer, Fußbänke, Körbe u. s. w. — auf dem Platze erschienen. Beide Institute beschäftigen sich vorzugsweise mit der Anfertigung von Massenartikeln und leisten hierin Beachtenswerthes. Da es für den Absatz der Weiden von Wichtigkeit ist, Geräthe aus Weiden in immer weiteren Kreisen bekannt zu machen und Käufer herbeizuziehen, so war das Erscheinen dieser beiden Institute auf der Ausstellung ein sehr verdienstliches.

In Rücksicht auf Menge und Güte war die Abtheilung für Handelsdünger hervorragend. Da die Meinungen der Professoren Orth-Berlin und Holdefleiß-Breslau, wohl der competentesten Beurtheiler, in Nr. 50 des „Landwirth" (Bericht über die Berathungen der Dünger-Abtheilung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft) über diese Ausstellungen eingehend wieder gegeben worden sind, so wird ein Zurückkommen auf dieselben hier entbehrlich sein. Preise erhielten: der Generalsecretär des Landesculturrathes für das Königreich Sachsen, von Langsdorff in Dresden, für die von demselben angefertigte und ausgestellte Karte des sächsischen Kalkbaues eine große silberne Preismünze und 1000 Mk., der Minden-Ravensberg'sche landwirthschaftliche Hauptverein, zu Händen des Dr. Schleh in Herford, eine große silberne Preismünze und 500 Mk. für eine Gesammtausstellung von weißfälischem Mergel und Kalk, und eine kleine silberne Preismünze der land- und forstwirthschaftlichen Provinzial-Verein für das Fürstenthum Lüneburg für dessen Gesammtausstellung von Kalkmergel aus dem Regierungsbezirk Lüneburg. Von schlesischen gebrannten Kalken wurden prämiirt diejenigen der Groß-Strehlitz Kalkwerke (Steinitz u. Co.), des Grafen von Hoyos in Töppich bei Bolkenhain, der Madelung'schen Kalkwerke in Gogolin, der Gräfl. Pückler'schen Kalkbrennereien Adlys Sengua in Gorasdze, des Domänenpächters v. Schönermarck in Prieborn und der v. Witowski'schen Kalköfen in Mokrau und von schlesischen dolomitischen Kalken diejenigen von Tillgner-Schimischow, von von Prittwitz-Gaffron in Moisdorf bei Jauer und von Oswald Weiß in Reichenstein. Für kalihaltige Düngemittel hat die Staßfurter Kali-Industrie, vertreten durch die königliche Berginspection Staßfurt, eine große silberne Preismünze, für Phosphate und Präcipitate Bethge, Ohage u. Totte in Magdeburg eine große silberne Preismünze, L. R. Kühn in Magdeburg einen ersten, die Actiengesellschaft „Fertilitas" in Wiesbaden einen zweiten Preis, letztere sowie die Phosphatfabrik Teplitz Hoyermann, Totte u. Comp. in Teplitz für Thomasschlacke einen ersten Preis, Schöder u. Petzold in Breslau, sowie die Fabrik Union in Stettin je einen zweiten Preis und M. Milch u. Comp. in Posen, sowie A. Wünsch in Rosamundahütte einen dritten Preis, für Superphosphatgups A. Schippan u. Comp. in Freiburg eine große silberne Preismünze, für Knochenmehl die Phosphatfabrik Hoyermann in Nienburg eine große silberne Preismünze und Dr. W. Cohn in Martinikenfelde einen zweiten Preis, für stickstoffhaltige, „mehrseitige" und gemischte Dünger Bethge, Ohage u. Totte in Magdeburg sowie die Richthofen'sche Knochenmehlfabrik in Brechelshof je einen zweiten Preis, für Fäcaldünger die Podewils'sche Fäcalextractfabrik in Augsburg eine große silberne Medaille und für Torfstreu und Torfmüll das gräfl. Frankenberg'sche Forstamt Tillowitz einen zweiten Preis erhalten.

Von wenigen Ausstellern war die Abtheilung der Geräthe für Be- und Entwässerung beschickt worden, aber die Beschaffenheit der Ausstellungsgegenstände lieferte den Beweis, daß in Schlesien auch auf diesem Gebiete Tüchtiges und Solides geleistet wird. Erschienen waren Gebrüder Huber-Breslau (Neudorfstraße 63) mit Modellen von Schleusen für Wiesenbewässerung und von Drainageauslässen, Franz u. Johann Pytel, Schwieben bei Tost mit Drainirspaten, Schlitzeisen, Schaufeln, Soolhaken, Rollhaken, Gratzen, Hacken, Erdbohrer, Drainageauslauf-Verschlüsse und Wiesenbaugeräthe, sowie die westfälische Firma Chr. Gabriel in Eslohe. Die Preisrichter haben Hubert in Breslau eine silberne Preismünze als ersten Preis den beiden anderen Ausstellern je eine broncene Preismünze zuerkannt. Alle übrigen Gegenstände, welche hier ausgestellt waren und meistens eine vorzügliche Beschaffenheit zeigten, aber doch nur je von einem, höchstens zwei Ausstellern zur Schau gebracht wurden, wie Hopfen, Hundekuchen, Oelkuchen, Kälbermehl, Kefyr, Weichkäse, Hutschmiere, Lanolin (Huffett) lassen eine eingehendere Besprechung entbehrlich erscheinen.

Es sei daher nur noch ein flüchtiger Blick in die Lehrmittelhalle gestattet. Dieselbe enthielt des Interessanten und Lehrreichen viel und es ist nur zu bedauern, daß diese Abtheilung gegenüber der ungeheuren Fülle des sonst auf der Ausstellung Gebotenen nicht immer genügend gewürdigt werden konnte. Der Inhalt derselben wollte studirt, nicht nur oberflächlich angesehen sein, und zu ersterem fehlte den meisten Besuchern die Zeit. Als in erster Linie erwähnenswerth muß die Leipziger Wollkämmerei (Consul Offermann) gelten, deren Ausstellung von überseeischen Wollproben fast die Hälfte der Halle einnahm. Es waren Wollen aus Port Philipp, Sydney, Neuseeland, Adelaid, vom Cap, aus Buenos-Ayres, aus Montevideo, Rußland und Ungarn in Schweiß, Rücken- und Fabrikwäsche zur Ausstellung gebracht worden, Neben dieser Wäscherei stand Otto Steiger, der bekannte sächsische Landwirth und Züchter, mit einer ebenso reichhaltigen wie schönen Wollsammlung, bestehend aus Wollproben, Tuch- und Stoffproben, sowie aus Photographien, ganzen Vließen und Vließproben, geschoren von Leutewitzer Schafen u. s. w. Als ferner hervorragend muß die Ausstellung der kgl. landw. Hochschule in Berlin, speciell des Leiters des pedologischen Instituts, Professor Dr. Gruner zu Berlin, bezeichnet werden, welche eine höchst instructive Darstellung der Klassifikationssysteme des Bodens (Mineralogische Systeme nach Falou und Girard, agronomische Systeme nach Thaer-Schübler, Settegast und Nowacki) zeigte, genannt werden. Dieser schloß sich eine Darstellung der Zusammensetzung des Bodens an, welche die Zerlegung des Bodens durch verschiedene Schlemmapparate (Bodenscleette, Feinerden, mechanische Analysen), die sog. Cardinalsubstanzen des Bodens und die in diesem auftretenden Salze und Säuren neben Schematen für Zusammenstellung der bei mechanischen und chemischen Analysen gewonnenen Ergebnisse, die Humuskörper, die verschiedenen Bodenarten mit ihren gebräuchlichsten Bezeichnungsweisen, besonders der zu Bodenverbesserungen sich eignenten Mergel- und Kalkarten nebst Analysen, sowie den Untergrund der Stadt Breslau veranschaulichten. Vervollständigt wurde die Sammlung durch Torfmuster, Torferzeugnisse und Torfpräparate, Rohasbeste, Modelle von Mergelhebemaschinen, Tiefbohranlagen und eines Kalkofens. Sehr verdienstlich ist es vor Allem, wenn die Vertreter der landw. Wissenschaft im Interesse der Verbreitung ihrer Lehren die Ergebnisse ihrer Studien auf von Landwirthen so zahlreich besuchten Ausstellungen zur Schau bringen. Die denkenden Gewerbegenossen, und sie sind in der überwiegenden Mehrheit, werden diese Gelegenheit nicht ungenützt lassen, sich von dem Stande der Wissenschaft gern zu überzeugen, welche sie in ihren praktischen Bestrebungen unterstützen soll und welche hierdurch populärer wird. Von den hier sonst zur Ausstellung gebrachten Gegenständen mögen hier noch erwähnt sein die Pläne des culturtechnischen Bureaux von M. Tischer u. Tripmacher zu Breslau zu einer Moordammcultur, zu Drainagen, Klär- und Reinigungsanlagen, ein Plan für Moordammcultur des Culturingenieurs Schweder zu Groß-Lichterfelde bei Berlin, die Darstellung der Fäcalienverarbeitung der Podewils'schen Fäcalextractfabrik und Hufbeschlagsgegenstände von Wilhelm Bojok in Brieg, Fritz Eichert in Poln.-Weistritz bei Schweidnitz, Heinrich Ernst Kliemchen, Dresden, C. Kube, Thomaswaldau, G. Kuhn, Pawelwitz bei Hundsfeld, Mende, Dippoldiswalde, Kgr. Sachsen, H. L. Richter, Niederguritz, L. Rose, Hirschfeldau, Simonsky, Heinrichau, J. Thiel, Ober-Briesnitz und Fr. Tschentscher, Zobten a. B. Die letzteren Ausstellungsgegenstände legten unzweifelhaft Zeugniß davon ab, daß die Lehren, welche seit Jahrzehnten von der Lehrschmiede des landw. Centralvereins in Breslau ausgehen, in Schlesien vielfach auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Amtliche Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Saaten in der preußischen Monarchie.

Provinz Westpreußen. Reg.-Bez. Danzig: Die Winterfrucht, insbesondere der Roggen, ist in den hochgelegenen Kreisen stark ausgewintert, so daß sie theilweise umgepflügt werden mußte; in anderen Gegenden hat sie durch Ueberschwemmungen erheblich gelitten; in den niedrigeren Lagen steht sie dagegen leidlich. Die Sommerung hat in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse erst spät gesäet werden können und ist darauf durch die anhaltende Dürre in der ersten Hälfte des Juni in der Entwickelung zurückgeblieben. Klee und Wiesengras sind gleichfalls kurz geblieben; für Kartoffeln ist dagegen bei günstiger Witterung eine befriedigende Entwickelung zu erwarten. In dem größten Theile des Ueberschwemmungsgebiets der rechtsseitigen Nogatniederung kann auf eine Ernte in diesem Jahre nicht gerechnet werden. Die Wiesen sind, soweit sie überhaupt wieder trocken liegen, stark ausgefault. Im Allgemeinen steht eine den Durchschnitts-Ernteertrag erreichende Ernte nirgends bevor. Reg.-Bez. Marienwerder: Die Frühjahrsbestellung verzögerte sich in diesem Jahre um 3—4 Wochen, ging aber verhältnißmäßig rasch von Statten. Die Wintersaaten sind in den überschwemmten Niederungsländereien theils vollständig ausgewässert, theils durch Nässe erheblich beschädigt; auf hügeligem Lande sind sie vielfach durch Ausrisse und Heidesandungen vernichtet, auf einzelnen Kuppen ausgefroren. Im Uebrigen sind sie leidlich durch den Winter gekommen und dürfte schwerlich eine Mittelernte geben. Etwas besser steht der — freilich auch kurzhalmige — Weizen. Die Sommerung ist nicht überall gut aufgegangen und gewachsen; die Regenfälle im Juni haben sie aber doch soweit gefördert, daß Aussicht auf eine gute Mittelernte vorhanden ist. Die Kleeschläge sind im Allgemeinen gut bestanden, wenngleich auch die Kleepflanze etwas kurz geblieben ist. Die Wiesen sind theils ausgefault, theils im Wachsthum zurückgeblieben.

Provinz Brandenburg. Reg.-Bez. Potsdam: Der Winterroggen steht im Allgemeinen dürftig, er ist zum größten Theil dünn und sehr kurz im Halm. Der Körnerertrag wird vielleicht 75 pCt. einer Mittelernte erreichen, der Ertrag an Stroh noch weit dahinter zurückbleiben. Auch über den Stand des Weizens wird stellenweise sehr geklagt. Im Allgemeinen sind jedoch hier die Aussichten besser, so daß vielleicht 90 pCt. einer Mittelernte erreicht werden können. Das Sommergetreide ist in der Entwickelung zurückgeblieben, kann sich aber event. bei günstiger Witterung soweit erhohlen, daß eine mäßige Mittelernte zu erhoffen ist. Die Futterkräuter haben besonders stark unter der Ungunst der Verhältnisse gelitten. Die Oelfrüchte sind gut aufgegangen, haben aber unter Ungeziefer sehr zu leiden gehabt. Die Aussichten für die Kartoffelernte erscheinen bis jetzt nicht ungünstig; das Gleiche darf bezüglich der Rüben gesagt werden. — Reg.-Bez. Frankfurt: Die Wintersaaten haben unter dem lang anhaltenden und strengen Winter fast durchweg nicht unerheblich gelitten, so daß in dieser Beziehung eine nur mäßige Ernte zu erwarten ist. Besonders wird über schlechten Stand des Roggens geklagt; verhältnißmäßig besser ist der Weizen in das Frühjahr gekommen. In denjenigen Gegenden des Bezirks, welche von der Ueberschwemmung betroffen worden sind, ist die Winterung sehr stark geschädigt, theilweise vollständig vernichtet worden und ist zum Theil auch eine Feldbestellung im Frühjahr nicht mehr möglich gewesen. Die Frühjahrsbestellung ist im Uebrigen trotz des lang anhaltenden Winters in Folge der bald eingetretenen günstigen Witterung leidlich gut ausgefallen, so daß der Stand der Sommerung im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden kann. Die Heuernte verspricht theilweise ein befriedigendes, theilweise ein mäßiges Resultat. Verhältnißmäßig am besten ist der Stand der Kartoffeln, läßt jedoch eine zuverlässige Schätzung des voraussichtlichen Ertrags zur Zeit noch nicht zu.

Provinz Pommern. Reg.-Bez. Stettin: Der Stand des Wintergetreides läßt leider nicht auf eine Mittelernte hoffen, der Stand des Roggens ist noch schlechter als der des Weizens. Günstiger steht die Sommerung, namentlich kann der Hafer als gut bezeichnet werden; auch Erbsen stehen bis jetzt schön. Der Klee, welcher mit einem guten und dichten Stand aus dem Frühjahr gekommen ist, hat nur durch die einige Zeit herrschende Dürre und Kälte etwas gelitten. Der erste Wiesenschnitt verspricht im Allgemeinen einen ziemlich günstigen Ertrag zu geben, wird allerdings auch in mehreren Theilen des Bezirks zurückbleiben. Die Kartoffeln haben sich bis jetzt gut entwickelt. — Reg.-Bez. Stralsund: Der Roggen steht im Allgemeinen nur dünn und zeigen die Felder viele ausgewinterte, beziehungsweise durch Nässe von Bestand ganz entblößte Stellen, er hat sich aber theilweise noch leidlich erholt, hat gute Aehren und eine sehr gute Blüthezeit gehabt; Weizen zeigt meistens einen befriedigenden Stand und kann bei neuerdings eingetretener günstiger Witterung noch guten Ertrag geben. Die Sommergetreidearten sind gut bestellt; Erbsen haben durch den Erdfloh gelitten, fangen aber jetzt an, sich zu erholen. Gerste und Hafer entwickeln sich sehr gut, obgleich viel Hederich sich zeigt. Der Rübsen hat einen geringen Schotenansatz. Die Kleefelder zeigen fast durchweg einen geschlossenen Stand, der Klee bleibt jedoch zum ersten Schnitt sehr kurz. Die Kartoffeln stehen gut.

Provinz Posen. Reg.-Bez. Posen: Der Weizen ist nicht so üppig entwickelt, wie man erwartete. Der Roggen hat sich zwar auf besserem Boden über Erwarten erholt, es wird jedoch auch diese Frucht durchschnittlich an Körnern und besonders an Stroh kaum eine Mittelernte gebe-

Von den Oelfrüchten haben erhebliche Flächen der eingetretenen winterlichen Schäden halber umgeackert werden müssen. Der verbliebene Rest hat durch Käferfraß gelitten und wird der Erdfloh sich unter Mittel bewegen. Der Wiesenwuchs hat die gehegten Erwartungen getäuscht, da die Gräser in Folge der Kälte und Dürre nur dünn aufgewachsen sind. Der Klee ist in Folge späterer Witterung zu einer üppigen Entwickelung nicht gelangt. Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte zeigten bis Anfang Juni ein freudiges Wachsthum, später hat sich auch bei ihnen ein Rückschritt in Folge der schädigenden Dürre eingestellt. Auf gutem Boden besteht jedoch die Hoffnung auf eine zufriedenstellende Ernte. Die Kartoffeln zeigen eine noch gute Farbe des Krautes, Schlüsse auf die Ernte-Erträge sind bei dem jetzigen Stadium ihres Wachsthums kaum zulässig. Das Gleiche kann von den Rübenpflanzen, deren erste Bestellung der eintretenden Nachtfröste wegen vielfach mißglückt war, gelten. Die Obsternte wird einen nur mäßigen Ertrag liefern. Das Wachsthum des Hopfens soll im Allgemeinen befriedigen. — Reg.-Bez. Bromberg: Beim Roggen ist nur eine dürftige Bestockung eingetreten, auch hat derselbe im Allgemeinen die normale Halmhöhe nicht erreicht. Dagegen ist die Blüthezeit günstig verlaufen. Die Aehren zeigen sich recht vollkörnig. Der Weizen hat sich besser bestockt, ist aber in seiner Entwickelung ungewöhnlich langsam vorgeschritten, so daß die Schätzung des Ernteertrages noch unsicher ist. Sommerroggen, Gerste und Hafer sind in ihrem Wachsthum durch Kälte und Trockenheit beeinträchtigt worden, so daß der Stand gegenwärtig im Allgemeinen mittelmäßig ist. Lupinen und Buchweizen sind gut aufgegangen und stehen befriedigend. Für das Wachsthum der Futterpflanzen sind die Witterungsverhältnisse nicht besonders günstig gewesen, auch haben die Wiesen zu lange unter Wasser gestanden. Unbefriedigend ist der Stand der Winterölfrüchte. Die Zuckerrüben sind gut aufgegangen und haben sich im Allgemeinen recht gut entwickelt. Die Kartoffeln sind bis jetzt recht üppig gewachsen und stellen eine gute Ernte in Aussicht. Auf einen ergiebigen Obstertrag ist nicht zu rechnen.

Provinz Sachsen. Reg.-Bez. Magdeburg: Die Dürre hat den Wintersaaten erheblich geschadet. Der Roggen ist kurz in den Halmen und dürftig von Körnern, so daß er nur eine ganz schwache Ernte, vielen Orts geradezu eine völlige Mißernte ergiebt. Auch der Weizen hat sich schwach entwickelt und läßt kaum auf eine Mittelernte hoffen. Das Sommergetreide, Gerste und Hafer, welches gleichfalls von der Dürre gelitten hat, kann sich vielleicht noch erholen und eine Mittelernte ergeben, wenn der seit Mitte Juni hier da eingetretene Regen ausreichender fallen möchte. Rüben und Kartoffeln versprechen bei ausgiebigem Regen gut zu werden. Der Raps hat in der Elbgegend vielfach durch den Rüsselkäfer stark gelitten. Der Grasschnitt hat begonnen, gewährt aber einen sehr dürftigen Ertrag. Dasselbe gilt von den Futterkräutern, mit Ausnahme der Luzerne, welche vielfach gut ausgefallen ist. Im Allgemeinen ist kaum auf eine mittlere Ernte zu hoffen. — Reg.-Bez. Merseburg: Der Stand des Getreides läßt kaum auf eine Mittelernte hoffen. Der Roggen, vielfach ausgewintert, steht meist dünn, kurz im Halm und mit leichten Aehren. Besser ist der Stand des Weizens, der sich im Allgemeinen gut bestockt hat. Geringer wieder ist Gerste, während Hafer zu besseren Hoffnungen berechtigt. Der Ertrag von Stroh wird durchgängig ein sehr geringer sein. Die Zuckerrüben sind im Wachsthum gegen frühere Jahre zurück. Kartoffeln, obschon spät aufgegangen, sehen meist gut aus. Der Klee- und Heu-Ertrag bleibt gegen das Vorjahr erheblich zurück. — Reg.-Bez. Erfurt: Roggen nicht gut überwintert, theilweise mußte ohne Weiteres zum Umpflügen geschritten werden. Viele Roggenpläne sind sehr dünn bestanden und wurden nur erhalten, weil es zum Umpflügen zu spät geworden war. Im Stroh wird der Roggen meist kurz werden. Der Weizen ist im Ganzen besser durch den Winter gekommen. Die Frühjahrsbestellung ging spät und gut von Statten, der Aufgang der Saaten war befriedigend; da aber die kühle Witterung ohne Regen mit rauhen Winden bis Mitte Mai anhielt, blieb Alles in der Entwickelung und dem Wachsthum sehr zurück. Der heutige Stand der Sommerfrüchte ist im Durchschnitt ziemlich befriedigend. Die Hülsen- und Hackfrüchte stehen kräftig; ebenso stehen Klee und Esparsette, wie der Nachwuchs der Wiesen, meistens befriedigend. Im Allgemeinen steht zu erwarten, daß Roggen eine schlechte, Weizen, Gerste und Hafer dagegen eine ziemlich befriedigende Ernte abgeben werden. Die Viehpreise haben sich auch jetzt nicht gebessert.

Provinz Westfalen. Reg.-Bez. Münster: Der Roggen steht dünn mit kurzem Halm und kurzer Aehre. Der Weizen steht etwas besser, doch ist für beide kaum eine Mittelernte zu erwarten. Die Sommerfrüchte haben ein günstigeres Aussehen und können sich in Folge der seit Kurzem eingetretenen besseren Witterung immerhin noch wieder erholen. Der Stand des Klees ist sehr verschieden; im Ganzen ist derselbe jedoch nur als ein mittelmäßiger zu bezeichnen. Dasselbe gilt vom ersten Grasschnitt. — Reg.-Bez. Minden: Der Stand des Roggens ist nicht befriedigend; namentlich wird der Strohertrag ein geringer sein. Viele Roggenfelder haben des schlechten Standes wegen entweder umgepflügt oder durchgesäet werden müssen. Der Weizen steht im Allgemeinen etwas besser, doch wird auch hier der Strohertrag ein beschränkter sein. Der Stand des Hafers läßt guten Ertrag erwarten. Die Sommerfrüchte haben sich in der zweiten Hälfte des Juni erholt und zeigen einen guten Stand. Die Kartoffeln versprechen eine recht gute Ernte. Der Stand des Klees ist sehr verschieden, doch kann wohl auf eine Mittelernte gerechnet werden. Die erste Heuernte ist auf den Rieselwiesen sehr gut, auf den anderen Wiesen in Folge der anhaltenden Dürre dagegen nur mäßig, in trockenen Lagen sogar schlecht ausgefallen. Von den verschiedenen Obstsorten versprechen die Birnen und das Steinobst gute Erträge, während der Ertrag an Aepfeln ein kaum nennenswerther sein wird. — Reg.-Bez. Arnsberg: Der Roggen steht mittelmäßig und ist keine Mittelernte zu erwarten. Der Weizen ist etwas besser bestockt so daß theilweise eine Mittelernte zu erwarten ist, mit Ausnahme des schweren Bodens. Am besten steht Wintergerste. Hafer und anderes Sommergetreide stehen auf nicht zu trockenem Bodenarten leidlich; auf trockenen Feldern, besonders den Kalkböden, nur mangelhaft. Der erste Schnitt des Grases und der Futterkräuter ist unter einer Mittelernte geblieben. Ueber das Gedeihen der Kartoffeln und anderer Hackfrüchte läßt sich noch kein Urtheil fällen.

Marktberichte.

Berlin, 14. Juli. [**Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl und Spiritus.**] Weizen loco ohne Umsatz. Termine ruhig. Gek. 1750 To. Loco per 1000 Kilo 162—180 Mk. bez., gelbe Lieferungsqual. 165 bez., per diesen Monat — bez., Juli-August 165—164⅝ bez., Aug.-Septbr. 167,5 bis 166,5—167 bez., Septbr.-Octbr. 168,25—167,75 bez., Octbr.-Novbr. 169—168,50—168,75 bez., Nov.-Decbr. — bez.

Weizen neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kilo. Loco 166—180 bez., Lieferungsqual. 169 bez.

Roggen loco flau, Termine niedriger. Gek. 300 To. Loco 121—127 bez., Lieferungsqual. 126 bez., inländ. guter — ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., Juli-Aug. 126,75—126,5 bez., Aug.-Sept. — bez., Sept.-Oct. 131—130,25 bez., Oct.-Novbr. 133—132,25 bez., Nov.-Decbr. 134,75 bis 134 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 112—184 Mk. nach Qualität, Futtergerste 112—122 bez.

Hafer loco unverändert, Termine niedriger. Gek. 250 To. Loco per 1000 Kilo 122—137 Mk., Lieferungsqualität 116 Mk., pomm. mittel —, guter 126—130 ab Bahn bez., schles. guter 123—125 ab Bahn bez., preuß. mittel — ab Bahn bez., russ. guter 112—122 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., Juli-Aug. 116 25—115,75 bez., August-Septbr. — bez., Sept.-Oct. 116,75—116 bez., Oct.-Nov. — bez., Nov.-Dec. — bez.

Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 125—180, Futterwaare 116—123 Mk. nach Qual. bez.

Mais loco fest. Gek. —. Per 1000 Kilo loco 126—142 Mk. nach Qualität, per diesen Monat —, Mai-Juni — Mk. bez.

Weizenmehl Nr. 00 24 25—22,25 Nr. 0 22,25—20,25 Mk., feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 17,25—16,25, do. feine Marken Nr. 0 und 1 18,50—17,25 Mk. Roggenmehl Nr. 0 1,75 Mk. höher als Nr. 0 u. 1.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm incl. Sack. Gek. 250 Sack. Per diesen Monat und Juli-August 17,20 bez., Aug.-Septbr. — bez., Sept.-Octbr. 17,60 bez.

Spiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 52,6 bez., per diesen Monat und Juli-August 51,4—52 bez., August-Sept. 52,7—52,3 bez., Septbr.-Oct. 53,1—52,7 bez., Oct.-Nov. 52,5—52,1, Nov.-Decbr. 52—51,8 bez., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 34,2—34,1 bez., mit Faß — bez., per diesen Monat und Juli-August 33,4—33,2 bez., August-Sept. 33,7—33,3—33,4 bez., Sept.-Oct. 34,1—33,8 bez., Oct.-Nov. 33,6—33,3 bez., Novbr.-Dec. 33,3—33 bez.

(B.- u. H.-Z.) **Berlin**, 13. Juli. [**Stärkebericht.**] Für rothe, gelb- und weißfleischige sondfreie Fabrikkartoffeln bezahlte man an Bahnstationen der Mark, der Spree, Oder, Warthe und Netze ꝛc. per 1200 Kilo resp. 1250 Kilo 30—32 Mk. für weiße Kartoffeln durchschn. 4—5 Mk. weniger. Alles bei größeren Partien netto Kasse. — Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet mit 20 pCt. Wassergehalt disponibel 20,25 Mk., ebenso Prima-Mehl, per Juli-August 20,00 Mk., extra Prima Mehl C. A. K. 21,50 Mk. Prima Kartoffelstärke, mechanisch getrocknete oder chemisch gebleichte Qualität loco 19,50 Mk., Prima-Mehl 19,50 Mk., Mittel- und abfallende Qualitäten 19,00—18,50 Mk., Secunda-Stärke und -Mehl 17,50—18,00 Mk., Tertia 15—16 Mk. Alles per 100 Kilogr. brutto incl. Sack netto Kasse. Prima wasserheller Capillair- und Krystall-Sprup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 Kilo Inhalt disponibel 25—24,75, Juli-August ebenso, in marktgängiger Consistenz C. A. K. und analoge Qualitäten disponibel und Juli 24,50—24,25, do. Prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. 24,00 Mk. Prima strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disponibel 22,50, ebenso Juli. Prima blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loco und Juli 21,50—21,75 Mk. Prima raffin. Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel und Juli 24,50—24,25. Prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten dispon. 23,50—23 25, Aug. 23,50, gerafpelt in Säcken beide Qualitäten 1 Mk. per 100 Kilo höher, farbige Qualitäten loco und Lieferung 22—22,50 Mk., defecte Sorten fehlen

Biercouleur loco doppelt raffinirte 52 Mk., C. A. K. 33—40 Mk. Rumcouleur doppelt raffinirte 52—52,75 Mk., 75—76 pCt. 33—40 Mk., Essig- und Wein-Couleuren 33—40 Mk. Alles pro 100 Kilo netto incl. Emballage bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr. per Kasse mit Bankdiscont frei Berlin erste Kosten. Dextrin, loco und per 2 Monat weiß paille, gelb 26—26,50 Mk., abfallende Primasorten 23,00—23,50 Mk., Secunda-Qualitäten 21—22,00 Mk., Tertia 18—19 Mk. Prima Weizenkleber 66—68 Mk., Secunda-Qualitäten 55—60 Mk. Alles per 100 Kilogr. brutto incl. Emballage erste Kosten bei Partien per Kasse.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Der Auftrieb betrug:

1. 839 Stück Rindvieh (darunter 434 Ochsen, 405 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 38,0—40,00 Mk., 2te Qualität 30,00—34,00 Mk., geringere 28,00—30,00 Mk.

2. 1374 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 36,00—40,00 Mk., mittlere Waare 25,00—30,00 Mk.

3. 1665 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 19,00—22,00 Mk., geringste Qualität 16—19 Mk.

4. 899 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

Breslau, 14. Juli. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilo weißer 16,20—16,50—17,00 Mk., gelber 16,10—16,50—16,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen per 100 Kilogr. 11,40—11,60—11,90 Mk.

Gerste per 100 Kilo 10,20—12,00, weiße 13,50—15,20 Mk.

Hafer per 100 Kilogr. 11,10—11,60—11,80 Mk.

Hülsenfrüchte: Kocherbsen 11,50—12,50—14 Mk., Futtererbsen 11 bis 12—13 Mk., Victoria-Erbsen 13,00—14,00—15,00 Mk., Linsen kleine 18—20—28, große 40—45 Mk. Bohnen 18,50—19,00 Mk. Lupinen, gelbe 6,50—7,50 Mk., blaue 6—6,20—6,80 Mk. Wicken 9,50—10,00 bis 10,50 Mk. per 100 Kilo.

Buchweizen 13,00—14,00 Mk. per 100 Kilogr.

Hanfsamen 18,00—19 Mk. per 100 Kilogr.

Rapskuchen schlesische 6,60—7,00 Mk., fremde 6,50—6,70 Mk. per 50 Kilogr.

Leinkuchen schlesische 7,10—7,40 Mk., fremde 6,20—6,80 Mk. per 50 Kilogr.

Spiritus. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter incl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe Juli 50er 51,20 Gd., 70er 32,50 Gd., Juli-August 50er 51,20 Gd., 70er 32,50 Gd., August-Sept. 50er 51,50 Gd. u. Br., Sept.-Octbr. 52 Br. u. Gd.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 23,75—24,75 Mk., Roggenmehl — Mk., Hausbacken 18,50—19,00 Mk., Roggenfuttermehl 7,75—8,50 Mk., Weizenkleie 7,75—8,25 Mk.

Stärke: Kartoffelstärke 19,50—19,75 Mk., Kartoffelmehl 19,75—20,00 Mk. pro 100 Kilogr. incl. Sack.

Preise der Cerealien in Breslau vom 16. Juli 1888.
Festsetzung der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

pro 100 Kilogramm	schwere höchst. M	schwere höchst. ₰	schwere niedr. M	schwere niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	leichte Waare höchst. M	leichte Waare höchst. ₰	leichte Waare niedr. M	leichte Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	17	10	16	90	16	70	16	20	15	90	15	70
dito gelber	17	—	16	80	16	30	16	10	15	90	15	70
Roggen	12	—	11	80	11	60	11	30	11	10	10	80
Gerste	13	30	12	80	12	30	11	30	10	80	10	30
Hafer	11	80	11	60	11	40	11	20	11	—	10	80
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro zwei Liter 0,8—0,9—0,10 Mk.
Heu 2,30—2,60 Mk. pro 50 Kilogr.
Roggenstroh 18,00—20,00 per 600 Kilogr.

Breslau, 16. Juli. [**Sämerein-Wochenbericht von Paul Riemann u. Co.**] Leider können wir auch in dieser Woche nur von einem ganz leblosen Saatenmarkte berichten. Umsätze irgend welcher Bedeutung fanden nicht statt. Preise daher nominell.

Rothklee 20—35 Mk. Weißklee 12—38 Mk. Gelbklee 7—12 Mk. Schwed. Klee 20—37 Mk. Incarnatklee 14—18,00 Mk. Tannenklee 20—35 Mk. Alles per 50 Kilo netto. — Wiesengräser geschäftslos. Engl. Raygras, Prima importirt 15—17 Mk., deutsche Abjaat 11—14 Mk. Ital. Raygras, Prima importirt 18—21 Mk., deutsche Abjaat 13—15 Mk. Französ. Raygras 35—45 Mk. Thimothee 18—25 Mk., Alles per 50 Kilo Netto. — Lupinen, gelbe 6,00—7,00 Mk., blaue 5,50 bis 6,25 Mk. Wicken 8—10,50 Mk. Serradella 8,0—9,00 Mk. Senf 28—32 Mk. Buchweizen, brauner 14—15 Mk., silbergrauer 16—18 Mk. Alles per 100 Kilo Netto.

Magdeburg, 13. Juli. [**Amtlicher Zuckerbericht.**] Der Rohzuckermarkt behauptete während der letztverflossenen acht Tage seine feste Haltung. Schon beim Wochenbeginn konnte die Notiz für 92er Kornzucker um 10 Pf. erhöht werden, da mehrere Restpartien schöner Qualität von Inlands-Raffinerien entsprechend bezahlt wurden, und obgleich im weiteren Verlaufe der Woche vorübergehend blos einige Raffinerien kaufend im Markte blieben, so traten andererseits die Producenten auch nur mit so mäßigen Offerten hervor, daß Nachfrage und Angebot einander genügten und die Preise sich behaupteten. Für die seit mehreren Wochen gänzlich vernachlässigt gebliebenen 88er Exportqualitäten entwickelte sich in den letzten Tagen eine rege Frage, als zufolge der erheblich gesteigerten Terminpreise des Speculationsmarktes seitens der Exporteure Deckung in Fabrikwaare gesucht wurde; Reflectanten mußten sich bequemen, selbst bei geringerer Qualität dafür erhöhte Preise anzulegen, wodurch die Exportwaare jetzt denjenigen Werth erreicht hat, welcher für gute 88er Zucker seither bereits von den Inlands-Raffinerien bezahlt und notirt ist. Nachproducte fanden in den letzten Tagen ebenfalls regere Beachtung bei ca. 30 Pf. gesteigerten Preisen, namentlich für hochpolarisirende Partien. Umgesetzt wurden 147 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Bei unverändert ruhigem Geschäftsgange erzielten Verkäufer für die begebenen Brode und gemahlene Zucker bei belangreichen Umsätzen fest behauptete, vorwöchentliche und für gemahlene Melis theilweise 25 Pf. höhere Preise. — Notirungen ab Stationen per 50 Kilogramm: Kornzucker excl. 92° Rendement 23,80—24,00 Mk., do. 88° Rendement 22 80—23,00 Mk., Nachproducte, excl. 75° Rendement 16,30—19,00 Mk. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade fein ohne Faß 29.25 Mk., do. fein 28,75—29,00 Mk., Melis fein 28,50 Mk., Würfelzucker II. mit Kiste 29,75 Mk., Gem. Raffinade II. mit Faß 27,50—28,25 Mk., Gem. Melis I. 26.75—27,00 Mk. Melasse bessere Sorte, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) ohne Tonne 2,80—3,00 Mk., 80—82 Brix ohne Tonne 2,80—3,00 Mk., geringere Sorte, nur zu Brennzwecken passend, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) ohne Tonne 2,20—2,60 Mk.

*) Die Notizen der Breslauer städtischen Marktcommission betrugen am 9. Juli für 50 Kilogr. Heu 2,00—2,30 Mk., für 600 Kilogr. Roggenstroh 18,00—20,00 Mk., nicht wie in Nr. 55 des „Landwirth" irrthümlich gedruckt wurde: 2,40—2,70, bezw. 19,00—21,00 Mk. — Red.

Hamburg, 15. Juli. [**Saltpeter. H. J. Merck u. Co.**] Die Marktlage hat sich nicht verändert, bei beschränkten Umsätzen bleiben Preise behauptet und notiren wir Locowaare 8,85—8,90 Mk. per 50 Kilo frei hier.

Hamburg, 14. Juli. [**Oelkuchen.**] (Cölle u. Gliemann.) Der Umstand, daß die Heu- und Kleeernte in vielen Gegenden Deutschlands durch die unaufhörlichen Regenfälle der letzten Woche stark gelitten hat, kommt im Oelkuchenmarkte bereits zum Ausdruck und hat zur weiteren Befestigung unserer Artikel erheblich beigetragen. Verkäufer sind daher äußerst zurückhaltend geworden und nur zu Preisen Abgeber, die der Consum noch vielfach Anstand nimmt, zu bewilligen.

Heutige Notirungen: Erdnußkuchen, haarfrei 128—142 Mk, do. in Haartüchern gepr. 126—133 Mk., Cocoskuchen 115—123 Mk., Sesamkuchen 119 Mk., Amerik. Baumwollsaatkuchen und -Mehl 121—128 Mk., Rapskuchen, hies. 122 Mk., Palmkuchen 109 L. f., Leinkuchen 133 Mk. Alles per 1000 Kilogr. ab hier.

Fragen und Antworten.

(Weitere Anfragen und Antworten von **allgemeinem Interesse** sind aus dem Leserkreise stets erwünscht. Die Einsendungen von Anfragen, deren **Abdruck ohne Namensnennung und unentgeltlich** erfolgt, müssen von der Erklärung begleitet sein, daß der Fragesteller Abonnent des „Landwirth" ist. Anonyme Einsendungen finden keine Berücksichtigung.)

Fragen.

Nr. 191. **Kümmel.** Auf einem hiesigen Felde wurde im Frühjahr 1887 Kümmel in einer Reihen-Entfernung von 12 Zoll und einer Aussaatmenge von 5 Pfund pro Morgen gedrillt. Als Oberfrucht war Hafer hinter Zuckerrüben gewählt. Der Kümmel stand Ende April und Anfang Mai d. J. ganz prächtig. Sobald es die Nässe erlaubte, wurde er zweimal befahren. Seit Mitte Mai hat das Wachsthum ganz aufgehört und ist ein Schossen ꝛc. überhaupt nicht erfolgt. Was ist schuld? Ist es rathsam, diesen Kümmel noch ein Jahr stehen zu lassen oder ist auch dann wieder ein Fehlschlag zu erwarten? Die Wurzeln sind stark und kerngesund, auch habe ich die Blätter abmähen lassen. A.-E.

* * *

Nr. 192. **Rapsdüngung.** Auf gutem, aber nicht sehr cultivirtem Löß-Lehmboden soll zu Raps neben einer mittelstarken Stallmistdüngung ein künstlicher Dünger gegeben werden. Ist hierzu Chilisalpeter zu empfehlen und ist dieser am rationellsten jetzt mit der Saatfurche unterzupflügen, oder im Herbst, oder erst im Frühjahr als Kopfdüngung zu geben? F. H.

* * *

Nr. 193. **Rapssorte.** Welche Vortheile besitzt der schwedische Raps und wo kann man guten Samen davon kaufen? O. H.

Kleine Mittheilungen.

Die Vereinsthätigkeit in Posen.

Der landwirthschaftliche Provinzalverein für Posen umfaßt gegenwärtig 80 Zweigvereine, d. h. 5 mehr, als im Vorjahre; von denselben gehören den vorwiegend Großgrundbesitzer umfassenden Kreisvereinen 27, den vorwiegend Kleingrundbesitzer umfassenden Local- Rusticalvereinen 53 an. Neue landwirthschaftliche Local-, resp. Rusticalvereine sind im Laufe des verflossenen Jahres in Rogowo, Weißenhöhe, Exin, Bieganin und Welnau in's Leben getreten; außerdem hat die stattgehabte Kreistheilung die Folge gehabt, daß für die Kreise Adelnau und Ostrowo ein neuer landwirthschaftlicher Kreisverein gegründet worden ist; in den anderen getheilten Kreisen haben die bestehenden landwirthschaftlichen Vereine nach der veränderten politischen Eintheilung ihrer Vereinsbezirke meistens auch ihre Bezeichnung verändert. — Abgesondert für sich besteht in der Provinz Posen außerdem ein polnischer landwirthschaftlicher Centralverein, welcher gleichfalls Zweigvereine vorwiegend mit Großgrundbesitzern, und zahlreiche Rusticalvereine vorwiegend mit Kleingrundbesitzern umfaßt.

Ueberproduction und Rentabilität des bayerischen Hopfenbaues.

Die plötzliche Insolvenz von den drei größten Hopfengeschäften in Bayern (Uhlmann in Fürth ꝛc.) dürfte hauptsächlich in den momentan eingetretenen Zahlungsstockungen englischer Hopfenfirmen, hervorgerufen durch die Flauheit des Hopfengeschäftes, und in der Ueberproduction des Hopfens während der letzten Jahre überhaupt ihren Grund haben. Seit in Amerika Hopfen gebaut wird, beziehen viele Händler und Brauer in England ihren Bedarf an gewöhnlichen Hopfen von dort her, da ihnen der amerikanische Hopfen einestheils durch den billigen Ankaufspreis, anderentheils durch wohlfeilere Fracht besser entspricht. Zudem reicht diese Waare für die gewöhnlicheren Schänkbiere in England vollkommen hin. Feine Hopfensorten bezieht England zwar aus Bayern oder Würtemberg, da Amerika hierin nichts zu leisten vermag, doch ist die Quantität gerade hierin bei uns eine verhältnißmäßig geringere. Um die Rentabilität des bayerischen Hopfenbaues zu heben, wäre sonach dahin zu wirken, daß die Hopfenproduction künftig im Allgemeinen verringert, die künstliche Erzielung großer Quantitäten auf Kosten der Qualität vermieden und auf bessere Cultivirung guter Hopfensorten mehr Rücksicht genommen würde. Es wäre gewiß von großem, unschätzbarem Nutzen, wenn Seitens der königlichen Regierung Mittel und Wege — vielleicht mit Hilfe der landwirthschaftlichen Vereine — zur Erreichung dieses Zieles gefunden würden. Alsdann wäre der bayerische Hopfenhandel weniger solchen Rückschlägen ausgesetzt, wie sie in letzter Zeit erfolgt sind.

Australische Butter in England.

Die Kopenhagener „Ugeskrift for Landmaend" berichtet, daß im verflossenen Winter aus Australien eingeführte Butter auf dem Londoner Markt eine nicht unerhebliche Rolle gespielt hat. Der gelungene Versuch, Butter den langen Weg durchs Rothe Meer nach England zu bringen, ist allerdings eine gefährliche Concurrenz für die europäische, speciell für die norddeutsche, dänische und schwedische Butter. Das einzige Mittel dagegen ist für uns die größte Anstrengung, zu jeder Zeit eine feine, gleichartige und haltbare Waare zu produciren. Der schwache Punkt der australischen Butter ist die durch die starke Abkühlung während der Reise verursachte geringe Haltbarkeit, sodaß der Werth sofort nach dem Löschen der Waare sich erheblich vermindert. Ein australisches Blatt „Argus" schreibt u. a.: Die Landwirthe in Victoria versenden jetzt außer Weizen auch Butter nach England und zwar mit gutem Erfolg. Die „Frische Nahrungsmittel- und Eisgesellschaft" in Sydney, welche im Winter Butter versandte, erhielt von ihrem Agenten in London um den 16. Decbr. v. J. den folgenden Bericht: „Die Butter kam in vorzüglichem Zustande an, so frisch und gut wie nur möglich. Unsere Agenten erklären, daß dies die beste Butter sei, welche sie je erhielten, noch besser als dänische Butter, die hier als Nr. 1 angesehen wird. Wir haben sie verkauft zu 110—113 Mk. pro 100 Pfd. Wir hätten zwar mehr erwartet, aber ungünstiger Weise fiel der Butterpreis in den letzten 10 Tagen gegen alle Erwartung um 6—7 Mk." Die Fracht ist abzuziehen, jedoch werden die Unkosten für den Versand gefrorener Butter nach England nicht größer sein als die für gefrorenes Fleisch, und wenn die Butter etwa 92 Pf. pro Pfd. netto bringt, so ist der Versand sicher noch ein gutes Geschäft.

Zur Einfuhr russischen Holzes nach Preußen.

„Nowoje Wremja" läßt sich aus Kowno mittheilen, daß daselbst unter den dortigen Holzhändlern und Sägemühlenbesitzern die Mißstimmung gegen die deutschen Holzzölle im Wachsen begriffen sei, und das man bereits versucht, die russische Regierung zu entsprechenden Repressalien zu bewegen. So wird in diesen Tagen eine Deputation Kownoer Holzhändler zum Finanzminister Wysnegradzki nach Petersburg sich begeben, um bei demselben zu petitioniren, auf das von Rußland nach Preußen ausgeführte unbearbeitete Holz einen verhältnißmäßig hohen Ausgangszoll zu legen: Die „Nowoje Wremja" schreibt dann weiter: „Bis jetzt muß für das bearbeitete russische Holz an der preußischen Grenze Zoll entrichtet werden. Es fließt somit einmal für das russische Holz Geld in die preußischen Kassen, und andererseits verringert sich der Verdienst der russischen Holzhändler an der preußischen Grenze durch diesen Zoll. Würde nun aber ein russischer Ausfuhrzoll auf die nach Preußen bestimmten unbearbeiteten Hölzer beschlossen, so würden einmal die russischen Staatskassen profitiren, und man könnte vielleicht die Preußen zu einer Reduction ihrer Holzzölle bewegen. Denn russischerseits kann man diesen Druck ausüben, da man in Preußen durchaus des russischen Holzes bedarf."

Verwendung der abgerahmten Milch.

Der „Albany Country Gentleman" enthält verschiedene Rathschläge über die Verwendung der abgerahmten Milch. Bekannt ist die Fütterung der

Kälber und Schweine mit diesem Stoff:; die besten Erfolge jedoch werden bei der Aufzucht von Füllen, namentlich der schweren Pferde durch die Magermilch erzielt. Vor der Verfütterung der Milch wird dieselbe in derselben Art, wie bei der Aufzucht der Kälber in England behandelt, d. h. sie wird erwärmt und mit einem Aufguß von Leinsamen gemischt, von welchem ein Theil mit sechs Theilen Wasser gemischt wird. Das Verhältniß dieses gallertartigen Zusatzes und der Magermilch ist ist im Anfange klein, bis sich die Eingeweide der Füllen etwas erweitert haben, und steigt mit der Gewöhnung der Thiere an diese Ernährung. Zuerst wird mit einem Theelöffel voll davon begonnen und diese Dosis von Woche zu Woche gesteigert. — Die Pferde des Milchgeschäftes der Vereinigten Landleute in Hamburg erhalten als Getränk Mager- und Buttermilch in größeren Quantitäten und befinden sich außerordentlich wohl dabei; besonders wird die Anwendung dieses Nahrungsmittels zur Kräftigung schwacher und älterer Pferde empfohlen. (Hann. land- u. forstwirthsch. Ztg.)

Rumänischer Saatenstands- und Witterungsbericht.

Aus Bukarest wird geschrieben: Der ersehnte Eintritt warmen, trockenen Wetters hat die in meinem letzten Berichte erwähnten Befürchtungen unserer Landwirthe vollständig zerstreut. Zunächst kam diese Wendung zum Besseren dem Raps zu Gute, welcher, zu Beginn dieses Monats allenthalben schnittreif auf den Feldern stehend, bei längerer Andauer naßkalter Witterung qualitativ und quantitativ großen Schaden nehmen mußte. Freilich haben bei der vorherrschenden Unsicherheit der diesjährigen Witterungsverhältnisse viele Landwirthe sich mit der Einbringung des Rapses so sehr beeilt, daß sie demselben noch nicht vollständig trocken unter Dach brachten, was selbstverständlich nachtheilig auf dessen Qualität zurückwirken muß. Trotzdem ist aber im Allgemeinen die Rapsernte als eine qualitativ und quantitativ befriedigende Mittelernte zu bezeichnen, deren Ergebniß auch bezüglich des Absatzes nichts zu wünschen übrig lassen wird. Wie alljährlich, so ist auch im heurigen Jahre Frankreich der Hauptnehmer, und hat auf eine diesbezügliche Anfrage der französischen Regierung das hiesige Ackerbau-Ministerium eine Feststellung der für die diesjährige Ausfuhr vorhandenen Rapsquantitäten vornehmen lassen. — Der Winterweizen, welcher während des Monats Mai in einzelnen Gegenden durch Hagelschläge zu leiden hatte und in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse auch bereits hie und da rostig zu werden begann, steht jetzt fast durchgängig prächtig, und ist bei dem Umstande, daß die Körner bereits voll sind und der Schnitt in vierzehn Tagen beginnen kann, eine mehr als gute Mittelernte mit Sicherheit zu erwarten. Die Aehren sind schön und schwer und der Halm außergewöhnlich lang und kräftig, was in Anbetracht des Umstandes, daß man in Folge des vorjährigen Futtermangels den Futterwerth des früher nur als Streu- oder auch als Heizmaterial für die Dreschmaschinen benützten Weizenstrohes besser würdigen gelernt hat, nicht ohne alle Bedeutung ist. In der Umgebung von Bukarest dürften 2 Chila, in besonders günstigen Lagen sogar 2½ Chila und darüber per Pogon Weizengrund geerntet werden. — Der Mais, welcher durch die kühle Witterung des letzten Monats zwar im Wachsthum aufgehalten wurde, dafür aber, dank der ausgiebigen Niederschläge, die für seine fernere Entwickelung nothwendige Bodenfeuchtigkeit in reichlicher Menge erhielt, hat, dank der warmen Juniwitterung außerordentliche Fortschritte gemacht, so zwar, daß auch in dieser Fruchtgattung eine erhebliche Wendung zum Besseren zu verzeichnen ist. — Schlechterdings nichts läßt der Graswuchs zu wünschen übrig, sowie denn überhaupt in Bezug auf Futterreichthum das heurige Jahr einen erfreulichen Gegensatz zum absoluten Futtermangel des vergangenen Jahres zu bilden vermochte.

Zur Recension eingegangen:

Der Johannisbeerwein. Mit einem Anhang: Die Bearbeitung der übrigen Beeren, sowie der Steinobstweine. Von H. Timm, Lehrer an der landw. Schule zu Kappeln a. d. Schlei. Mit 57 in den Text gedr. Holzschn. und 4 lith. Tafeln. Stuttgart, Verlag von E. Ulmer. 1888.

Untersuchungen über die Productionskosten der Getreidekörner. Von Dr. Richard Bloeck. Jena, Verlag von G. Fischer. 1888. Pr. 1,80 Mk.

Der Rückgang der Viehpreise von Dr. G. W., Preis 65 Pf. Bunzlau. Verlag der „Landw. Thierzucht. 1888.

Subhastationen.

10. Aug., Vorm. 9 Uhr. Das im Kr. Lötzen, im Gemeindebezirke Maschowken, gelegene Grundstück, Areal 41,69,80 Hektar, Reinertrag 155,64 Mk., Amtsgericht Lötzen.

13. Aug., Vorm. 10 Uhr. Das im Kreis und Kirchspiel Ragnit gelegene Gut Endruhnen und Ober-Eisseln, Areal 197,59,90 Hektar, Reinertrag 503 57/100 Thlr., Amtsgericht Ragnit.

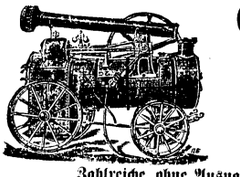
22. Aug., Vorm. 10 Uhr. Das im Kr. Rummelsburg gelegene Gut Neufeld, Areal 312,78,68 Hektar, Reinertrag 303 6/100 Thlr., Amtsg. Bütow.

29. Aug, Vorm. 10 Uhr. Das im Kr. Bütow gelegene Gut Louisenhof, Areal 186,19,80 Hektar, Reinertrag 247 32/100 Thlr., Amtsg. Bublitz.

30. Aug., Vorm. 9½ Uhr. Das im Kr Schlawe gelegene Gut Kl.-Ristow, Areal 321,42,58 Hektar, Reinertrag 478,64 Thlr., Amtsg. Pollnow.

Redigirt von Heinrich Baum und Bernhard Wyneken.
Verantwortlich gemäß §7 des Preßgesetzes: Heinrich Baum in Breslau

Robey & Comp., Lincoln,
empfehlen ihre allgemein als **vorzüglich bekannten:**
Locomobilen u. Eisenrahmen-Dreschmaschinen
jeder Grösse zu **bedeutend ermässigten Preisen.** — Durchweg **vorzügliche** Zeugnisse. **Probedrusch.**
Viehfutter-Dämpfapparate.
Patent-Stahlbahnen (System **Dolberg**). (1537
Filiale Breslau: 11 Kaiser Wilhelmstrasse.


Clayton & Shuttleworth.
Locomobilen
und Dreschmaschinen
mit pat. Selbst-Einlege-Apparat.

Zahlreiche, ohne Ausnahme brillante Zeugnisse und Adressen von Besitzern, von denen Mehrere für sich allein bis 12 Satz dieser Maschinen von mir bezogen haben, stehen zur Verfügung. Die Fabrik lieferte bis jetzt über 24 000 Locomobilen und über 22 000 Dreschmaschinen, Zahlen, die von keiner anderen Fabrik auch nur annähernd erreicht werden und am besten die Vorzüglichkeit der Clayton'schen Maschinen beweisen. — Ferner offerire:
Breitdreschmaschinen, fahrbar, mit Strohschüttler und Reinigung, **die sich durch leichten Gang, solide Bauart, reinen Drusch und große Leistungsfähigkeit auszeichnen, nebst den dazu gehörigen** 3-—4pferd. Locomobilen oder Göpeln; sowie **Getreidemähmaschinen, Pferderechen, Schälpflüge** und alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen.
J. Kemna, Breslau, Eisengießerei u. Maschinenfabrik. (42—4

Jedes 2. Loos gewinnt in der
Kgl. Preuß. Staats-Lotterie,
deren Haupt-Schlußziehung vom 24. Juli bis 11. August 1888 stattfindet. (236—7
Hauptgew. Mk. 600 000, 2 à 300 000, 2 à 150 000,
2 à 100 000, 2 à 75 000, 2 à 50 000, 2 à 40 000, 10 à 30 000 ꝛc.
zusammen Gewinne im Betrage von über **22 Millionen Mark.**
Anth.: ¼ **60 Mk.,** ⅛ **30 Mk.,** 1/16 **15 Mk.,** 1/32 **7½ Mk.,** 1/64 **4 Mk.,** Porto 20 Pf., empfiehlt und versendet gegen vorherige Cassa franco
Rob. Arndt, Breslau, Schloßohle 4.

Futtermittel aller Art,
Raps-Leinkuchen, Erdnußkuchen und -Mehl, Baumwollsaatkuchen und -Mehl, Palmkernkuchen, Liebig'sches Fleisch-Futtermehl, Malzkeime, Weizenschale, Roggenfutter ꝛc. offeriren in allerbesten Qualitäten zu billigsten Preisen auf Lieferung nach Käufers Wahl bis April 1889 unter Gehaltsgarantie (1396—8
Paul Riemann & Co.,
Breslau, Kupferschmiedestr. 8, „Zum Zobtenberge".

Chili-Salpeter,
ged. unentl. Knochenmehl,
4¼ Procent Stickstoff und 22 Procent Phosphorsäure,
Thomas-Phosphatmehl
per Herbst cr. und Frühjahr 1889 offerirt billigst (216—8
Otto Ogrowsky,
Comptoir: Neue Taschenstraße 20.

Cocosfaserstricke,
bester und billigster Ersatz für Strohseile, liefert zu Tagespreisen und sendet **Proben** franco und gratis (1455
Simon Frank, Halberstadt.

Bauer's
Rothlauf-Gift,
einzig **zuverlässiges** Mittel um Schutz gegen **Rothlauf, Bräune** und **Feuer** der Schweine, hat auch im vorigem Jahre sich selbst in den **schwierigsten** Fällen, wo **vor Anwendung desselben halbe Ställe ausstarben,** glänzend bewährt, worüber jeder Flasche die Atteste beigewickelt sind. Auch als **Präservativ** wird dasselbe mit bestem Erfolg auf **vielen großen Gütern** angewendet. **Bauer's Rothlauf-Gift** findet vielfach **Nachahmungen,** ist auch nicht mit sog. **Freßpulvern gegen Rothlauf** zu verwechseln, worauf man achten wolle. 1 Fl. Rothlaufgift 1 Mk., 1 Dose Salbe 75 Pfennig. (12—x
Halle a/S. M. Waltsgott, Apotheker.

Phosphatmehl,
bekannter Güte,
Phosphatgyps, schwefligsauren Kalk
liefert die Hüttenverwaltung
Rosamundehütte pr. Morgenroth O.-S.
A. Wünsch. (1442—x

Kohle & Kalk. 70—x
Nieder- und Oberschl. Kohle, Schmiedekohle, Cokes, Briquettes, Bau- und **Düngerkalk** in Wagonladungen, empf. zu sol. Preisen
Paul Schulz, Waldenburg i/Schlesien.

Shropshiredown-
Vollblut-Heerde
Denkwitz b. Klopschen i. Schl.
Der **Bockverkauf** hat am 17. Juni begonnen.
1343—x) **A. Maager.**

Der Bock-Verkauf
in hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.
Auch stehen **sprungfähige Bullen,** rein Holländer Race, hier zum Verkauf. (73
bei
Dom. Schmolz Breslau.

10 Stück tragende Kalben
verkäuflich. Zu erfragen bei **Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28.** (1551—2

Lorankwitz per Koberwitz stellt Oxfordshire-Down-Böcke, darunter einige importirte, zum Verkauf. (1462

Düngerstreumaschine, Patent Schlör,
der Pommerschen Eisengießerei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu **Stralsund.**
Erster Preis, Erste Klasse, 600 Mark auf der Breslauer Concurrenz Juni 1888 erhalten.
Diese auf allen großen Concurrenzen mit Ersten Preisen ausgezeichnete Maschine halte ich bestens empfohlen. Ausführliche Beschreibungen, Preise und Referenzen stellen franco zur Verfügung. (235—9
Bestellungen rechtzeitig erbeten.
Generalvertretung:
S. Sternberg, Düngerhandlung, Rawitsch u. Breslau.

Ammoniak-Superphosphate, Gyps, Superphosphate a. Spodium, Guano etc. Thomasphosphatmehl, div. Mischdünger, Chili-Salpeter, Kali, Knochenmehle.
Schroeder & Petzold in Breslau
Schwefelsäure- u. chem. Dünger-Fabrik, Futtermittel-Geschäft
Lein- und Rapskuchen, Palmkernkuchen, Erdnusskuchen und Mehl, Baumwollsaatkuchen u. Mehl, Fleischfuttermehl, Weizen- u. Roggenkleie.

Sprottau. — **Ad. Guercke,** — Breslau.
Dünge- u. Futtermittel, Getreide-Commission
empfiehlt zur bevorstehenden Saison: (1531—4

Chilisalpeter,	Lein- u. Rapskuchen,
Superphosphate,	Baumwollsaatkuchen u. Mehl,
Knochenmehl unentleimt,	Erdnußkuchen u. Mehl,
Thomasphosphat-Mehl ꝛc.,	Weizen- u. Roggenkleie ꝛc.

Sämmtliche Artikel unter strengster Gehaltsgarantie
Lieferung prompt oder spätere Termine. Auf Verlangen billigste Offerte und Muster.

Hierdurch zeige ich an, daß ich den Betrieb meiner neu erbauten Fabrik für
Torfstreu und Torfmull
eröffnet habe und das alleinige, ausschließliche Verkaufsrecht meiner Torfproducte dem Dampfmühlenbesitzer Herrn **Felix Prager** in **Kreuzburg** Oberschles. übertragen habe.
Uschütz (Oberschlesien), im Juli 1888.
Otto Freiherr von Zedlitz—Neukirch.
Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige erbitte ich Aufträge auf
Torfstreu und Torfmull
aus den neuen Torfwerken der **Herrschaft Uschütz** Oberschlesien. Diese Torfproducte verdienen wegen der vorzüglichen Qualität und billigen Preise die weiteste Verbreitung.
Zu jeder Auskunft bin ich gern bereit. (1317
Kreuzburg, Oberschlesien. **Felix Prager,**
General-Agentur der Freiher von Zedlitz-Neukirch'schen Torfwerke der Herrschaft Uschütz Oberschlesien.

Unter Gehaltsgarantie offeriren wir:
Superphosphate u. Knochenmehle aller Art;
Thomasphosphatmehl in feinster Mahlung
ab **Breslau** und **Posen.** (1500—4
Chemische Dünger-Fabrik,
Moritz Milch & Co., Posen.

E. Januscheck,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Schweidnitz,
empfiehlt seine rühmlichst bekannten Mähmaschinen, Pferderechen, Heuwender, **Dreschmaschinen** für **Hand-, Göpel-** und **Locomobilen-Betrieb, Drill-** und **Breitsäemaschinen, Berydrillmaschinen** mit selbstthätig regulirend. Saatkasten, **Kartoffel-** u. **Rübenheber, Rübenschneider, Häckselmaschinen, Getreide-Reinigungs-Maschinen, Pflüge, Schrotmühlen, 3theilige schmiedeeiserne Schlichtwalzen** für Wasserfüllung zur Rübencultur.
Reparaturen jeder Art werden prompt und billigst ausgeführt und **Reservetheile** sofort vom Lager geliefert sowohl in Schweidnitz, als auch in meiner **Niederlage** und **Reparatur-Werkstatt** in **Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 5—7.**
Generalvertretung und Alleinverkauf für die Provinz Schlesien von der Pflugfabrik von **Ed. Schwartz & Sohn** in **Berlinchen, N/M.** (1522—x
Lager von **Original-Schwartz'schen Pflügen** in der **E. Januscheck'schen Maschinenfabrik,** Schweidnitz, und in **Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5—7.**

Druck und Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.
Hierzu ein zweiter Bogen.

Erscheint
wöchentlich zweimal.

Der Landwirth.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,
mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung".

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Zeile in kleiner Schrift
20 Pf.

Breslau, Dienstag, 17. Juli 1888. Zweiter Bogen. Vierundzwanzigster Jahrgang. — № 57.

Aus Schlesien.

Witterung und Saatenstand.

Seit Mitte der vergangenen Woche, d. h. seit Beginn der Roggenernte, ist die Temperatur ganz bedeutend heruntergegangen, und wenn wir auch in diesem ereignißreichen Jahre an wunderbare Sprünge in der Witterung bereits gewöhnt sind, so erscheint doch eine derartige Kälte in den Hundstagen — von der Koppe wird sogar Schneesturm gemeldet — etwas zu hart. Auch in Bezug auf die Vertheilung der Niederschläge ergiebt sich ein ganz eigenthümliches Bild; so leiden, oder haben bis vor wenigen Tagen die nördlichen Kreise Schlesiens, wie Guhrau, Wohlau, Steinau 2c., an einer stellenweise geradezu entsetzlichen Dürre gelitten, die bereits den Futterfeldern und Sommerungen großen Schaden gebracht hat. Aus den mehr südlichen Gegenden Schlesiens wird über Dürre gar nicht geklagt und im allgemeinen laufen von dort über den Stand der Felder recht gute Nachrichten ein, nur ist des Niederschlages fast zu viel. Das plötzlich eingetretene, ausgesprochen kalte Wetter erstreckt sich übrigens über fast ganz Nord- und Mitteldeutschland und wird den armen Ferienkindern und sonstigen Sommerfrischlingen manchen Seufzer auspressen. Aus den Regierungsbezirken Liegnitz, Breslau und Oppeln liegen officielle Saatenberichte vor, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, obgleich sie nicht viel neues enthalten:

Regierungs-Bezirk Breslau: Durch die anhaltende große Dürre im Frühjahr sind die Sommersaaten in ihrer Entwickelung stellenweise sehr zurückgeblieben, haben sich aber durch das seit einigen Wochen andauernde fruchtbare Wetter rasch wieder erholt und stehen zur Zeit im Allgemeinen mittelmäßig. Roggen, der schon wegen Mangel an Wärme nicht gut in den Winter gekommen ist, hat durch die andauernde und strenge Kälte des letzteren, wie auch durch den Nachwinter im April überall stark gelitten, so daß eine Mittelernte, namentlich in Stroh, fast nirgends zu erwarten ist. Raps ist ebenfalls durch die ungünstigen Witterungseinflüsse, sowie durch den in den einzelnen Kreisen massenhaft auftretenden Glanzkäfer stark beschädigt, und steht durchweg wenig genügend und ungenügend Verhältnißmäßig gut aus dem Winter gekommen ist der Weizen, welcher auch nach seinem gegenwärtigen Stande zu den schönsten Hoffnungen berechtigt und im Allgemeinen eine gute Mittelernte verspricht. Die Hackfrüchte stehen, je nach der Qualität des Bodens und der Sorgfältigkeit der Bestellung, sehr verschieden, in den meisten Fällen jedoch nicht unbefriedigend, stellenweise sogar vorzüglich. Die Rüben haben durch Drahtwürmer und Wurzelbrand gelitten. Die Heuernte hat sich wegen der unbeständigen Witterung in letzter Zeit etwas verzögert, die Qualität des Heues hat jedoch nicht gelitten. Hafer und Gerste stehen mittelmäßig, Hülsenfrüchte und Flachs gut. Die Obsternte verspricht nur eine sehr mäßige zu werden, der Fruchtansatz namentlich bei Aepfeln und Pflaumen war gering, und die Bäume haben durch Raupenfraß gelitten.

Reg.-Bez. Liegnitz: Der Weizen steht durchschnittlich gut, dagegen ist der Roggen meist dünn geblieben und verspricht auch da, wo er im Stroh lang ist, nur einen sehr mittelmäßigen Körnerertrag. Bei den Sommerungen hängt der Ausfall der Ernte wesentlich von der Witterung in den nächsten Wochen ab. Der Ertrag an Stroh dürfte im Ganzen nur gering sein. Zuckerrüben und Kartoffeln sind trotz der späten Bestellung gut aufgegangen. Die Heuernte hat besonders auf den besseren Bodenklassen einen reichlichen Ertrag geliefert und ist bei der günstigen Witterung gut eingebracht worden. Auch Klee ist meist reichlich vorhanden. Der Wein steht im Kreise Grünberg zur Zeit gut und verspricht eine befriedigende Ernte. — Reg.-Bez. Oppeln: Trotzdem und obwohl auch die Wintersaaten zum großen Theile schwach aus dem Winter gekommen, ist der Stand der Saaten ein befriedigender, nur der Ertrag des Roggens wird voraussichtlich hinter einer Mittelernte zurückbleiben. Die Heuernte hat bei günstiger Witterung begonnen, aber bis jetzt einen mangelhaften Ertrag geliefert. Es steht indeß zu hoffen, daß der in den letzten Tagen eingetretene Regen das Wachsthum des zweiten Schnitts wenigstens zum Theil noch bessern wird. Die Hackfrüchte sind in der Entwickelung noch weit zurück, stehen aber sonst gut.

Von Grünberg liegt außerdem folgender Obstbericht („Grünberger Anzeiger") vor:

Großen Nutzen haben in diesem Jahre die tragbaren Kirschbäume ihren Besitzern gebracht. Das Liter Süßkirschen wird mit 20—25 Pf. bezahlt, während in früheren Jahren nur 12—15 Pf. gezahlt wurden. Auch Johannisbeeren sind dies Jahr wieder wie im Vorjahr ein begehrter Artikel. Eine ganze Reihe von Jahren hindurch waren sie selbst bei dem Minimalpreise von 5 Pf. pro Pfund nur schwer an den Mann, d. h. an die Destillationen, zu bringen. Im vorigen Jahre haben übrigens mehrere hiesige Gartenbesitzer den Versuch gemacht, aus den geernteten Johannisbeeren Wein zu bereiten, und sie haben außerordentlich befriedigende Resultate damit erzielt. Der Johannisbeerwein, besonders von gut ausgereiften Beeren, ist ein vorzügliches Getränk. Die Johannisbeerernte ist leider in diesem Jahr wenig ergiebig. Auch die Erträgnisse der Erdbeeren sind in diesem Jahre wenig befriedigend. Der große Ungezieferfraß dieses Jahres, unter welchem besonders die Obstbäume in fast ganz Schlesien sehr zu leiden hatten, hat sich in nachtheiliger Weise auch auf die Erdbeeren erstreckt. Zur Blüthezeit der Erdbeeren fand sich auf den Blüthenstielen ein kleiner Käfer ein, welcher sich an dem Saft der Stiele gütlich that, so daß die Blüthe selbst abfallen mußte. Von 6—8 Blüthen fielen 3 auch 4 dem Käfer zum Opfer. Auch die Himbeerculturen, welche ziemlich befriedigende Erträge liefern, sind zur Blüthezeit von der Insectenplage nicht verschont geblieben, und ein hiesiger Besitzer, welcher mehrere Morgen Himbeeranlagen sein eigen nennt, dürfte wohl jetzt durch die ergiebigere Ernte reichlich dafür entschädigt werden, daß er Tage lang durch seine Arbeiter von den Himbeerstauden die in den zusammengerollten Blättern sich aufhaltenden Maden ablesen ließ.

Warum haben die Ostpreußen keine Pferde nach Breslau geschickt.?

Auch im „Landwirth" ist mehrfach diese Frage aufgeworfen und dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß keine Ostpreußischen Pferde zur Schau gestellt wurden — so ist es denn nur billig, wenn wir die Gründe hören, die es den Ostpreußen unmöglich gemacht haben, die Producte ihrer Pferdezucht in Breslau vorzuführen. Der Generalsecretär des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Littauen und Masuren, Herr Stöckel, vertheidigt die von ihm vertretene Provinz in der „Georgine" wie folgt:

„Zunächst giebt das Programm für Pferde auf den Schauen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft der edeln Pferdezucht neben der Zucht von kaltblütigen Pferden nicht nur untergeordneten, darüber ließe sich hinwegsehen, sondern auch so unbestimmten und unklaren Platz, daß es aus diesem Grunde allein nicht räthlich erscheint, unser Perdematerial auszustellen.

Das Programm sieht für „Edle, warmblütige Schläge zum Gebrauch in schneller Gangart" nur die Klassen:

1. Reit- und leichten Wagenschlag, einschließlich englisch und morgenländisches Vollblut,
2. „Schwerer" Wagenschlag, Kutschenpferde — vor.

Ostpreußen könnte mit seinem edeln Material nur in der unter Nr. 1 bezeichneten Kategorie concurriren und hätte also gar keine Gewißheit darüber, mit welchem Blut oder welcher Form es in Concurrenz treten müßte. Sendet zufällig ein Vollblutgestüt Stuten, so müßten unsere Stuten mit Vollblut concurriren, was an und für sich unzulässig sein würde, denn Beides läßt sich vom fachmännischen Standpunkt nicht vergleichen, folglich auch nicht durch Vergleich beurtheilen.

In der zweiten Kategorie „schwerer Wagenschlag" hätte Ostpreußen nach dem thatsächlichen Resultat in Breslau, da Oldenburg fern blieb, concurriren können, denn unsere stärksten Stuten hätten sich auch in Bezug auf Stärke mit den Holsteinern messen können, aber von den Zufälligkeiten der thatsächlichen Beschickung kann man doch den Entschluß für eine Beschickung nicht abhängig machen. Die D. L.-G. würde viele Zweifel beseitigen, wenn sie im Programm anstatt „schweren Wagenschlag" „starken Wagenschlag" setzen würde. Beim edlen Pferde sollte man das Prädikat „schwer" nicht gebrauchen. Unser Frentzel wurde immer sehr böse, wenn er dies Wort bei Bezeichnung edler Pferde fand und sagte stets, stark soll ein edles Pferd sein, nicht schwer. In den deutschen Gestütsverwaltungen und in der Fachliteratur sind außerdem die Bezeichnungen „leichter Reitschlag", „starker Reit- und leichter Wagenschlag" und „starker Wagenschlag" feststehende Bezeichnungen, deren Aufnahme in die Programme der D. L.-G. wir mit Freuden begrüßen würden.

Wenn aber auch das Programm zu solchen Bedenken keinen Anlaß geben würde, so haben wir doch noch keinen zwingenden Grund entlegene Schauen mit Pferden zu beschicken. Unsere großen Gestüte werden sich wohl nicht leicht zu so kostspieligen Exkursionen verstehen und unsere kleinen Besitzer mit bestem Stutenmaterial würden sich nur betheiligen, falls ihnen neben allen Kosten auch noch entsprechende Preise in Aussicht ständen und auch dann nur, wenn sich eine größere Collectiv-Ausstellung zusammenfände. Für Hamburg 1883 offerirte der Central-Verein den Besitzern von Stuten freie Fahrt und eine baare Beihilfe von 40 Mark pro Stute und die Collectiv-Ausstellung kam wegen mangelnder Betheiligung nicht zu Stande. Die betreffenden Meldungen führten den Commissionen nur Material zu, welches die Besitzer in Hamburg zu verkaufen hofften, darunter selbstredend wenig Thiere 1. Klasse. Hätte eine solche Beschickung irgend welchen Zweck?

Man muß bei edeln Pferden doch berücksichtigen, daß hier nach jeder Richtung hin ein viel größeres Risiko vorliegt, als bei jeder anderen Thiergattung. Eine bessere Stute 1. Klasse ist unter 2000 Mark nicht an Ort und Stelle käuflich, und sind solche Stuten stets begehrt. Solche Pferde kann der kleine Züchter keinem Knecht anvertrauen, er muß selbst mit und hat sich mindestens auf eine 8—10tägige Abwesenheit von Hause einzurichten; will er nun vielleicht noch eine zweijährige Stute und einen Fährling mitnehmen, um mehr Chancen zu haben, so müßte er auch für jedes Pferd noch einen Menschen mitnehmen, denn er darf die Pferde im Stalle nicht zusammenstellen, sondern dieselben stehen in drei verschiedenen Ställen. Dazu wird sich aber kein Züchter verstehen, denn das Material ist zu kostbar, die Gefahr der Beschädigung zu groß, junge edle Pferde plötzlich zwischen fremde Pferde gestellt beschädigen sich sehr leicht, und ein Mann kann nicht 2—3 Pferde in verschiedenen Ställen warten und beaufsichtigen. Man bedenke, wie leicht ein edles Pferd zu Schaden kommt, wird es durch Schlag oder dgl. m. lahm, so ist es für die Ausstellung verloren. Krank gewordenes Vieh läßt sich unter Umständen, z. B. bei Beinbruch, noch an den Fleischer verwerthen, beim Pferd tritt stets Totalverlust ein, kurz das Risiko ist bei Pferden um das Vielfache größer, als bei allen anderen Thieren und somit auch die Verantwortlichkeit.

Es stehen daher der Beschickung einer entfernten Schau mit edlen Pferden stets sehr große Schwierigkeiten entgegen, die um so schwerer zu überwinden sind, als aus den Kreisen der Interessenten selbst, d. h. aus den Kreisen der Züchter, der Wunsch zu einem solchen Unternehmen in den letzten Jahren nicht laut geworden ist, weil z. Z. gar kein geschäftliches Interesse für ein solches Unternehmen vorliegt. Unser gutes Zuchtmaterial wird den Züchtern zu besten Preisen aus dem Hause abgekauft und Mittelwaare gehört doch auf keine Ausstellung, mindestens hat der Central-Verein keine Veranlassung, die Ausstellung geringen Materials zu fördern.

Unsere Absatzverhältnisse für bestes Zuchtmaterial, von dem allein hier die Rede sein kann, haben sich in den letzten 10 Jahren so gehoben und gebessert, daß nach dieser Richtung kein Grund vorliegt besondere Maßnahmen zu treffen.

Mit Hengstmaterial liegt es noch schlimmer, da dasselbe noch werthvoller ist. Trotzdem läge hier noch das wahrnehmbarste Interesse vor, es würde vielleicht ein geschäftlich gutes und den Ruf unserer Zucht fördernd es Unternehmen sein, zweijährige Hengste auf eine große Schau zu bringen, allein es müßte dann doch erst aus dem Interessentenkreis heraus der Wunsch nach einem solchen Unternehmen laut werden unter Bereitstellung besten Materials zur Vorprüfung, welche letztere Vorbedingung für jede Beschickung einer auswärtigen Schau sein müßte.

Es ist also weder Stolz, wie dies kürzlich in einem bezüglichen Bericht angedeutet wurde, auch nicht Unlust, welche eine Betheiligung Ostpreußens mit Pferden an den Schauen der D. L.-G. bisher gehindert haben, sondern die Gründe für diese Enthaltung liegen zunächst und hauptsächlich in der großen Schwierigkeit Besitzer besten Zuchtmaterials zur Ausstellung zu bewegen und diese Abneigung wird durch den sehr schlanken Absatz für solches Material aus dem Hause, in dem sehr großen Risiko, welches der Eisenbahntransport mit sich bringt und in der langen Zeitversäumniß für die betreffenden Züchter wohl vollgiltig motivirt. Der Central-Verein müßte außerdem die Mittel, welche er für eine Collectiv-Ausstellung beisteuerte, den Mitteln für die alljährlichen Prämiirungen entziehen.

Sokald aus dem Kreise der Züchter heraus der Wunsch nach einer solchen Beschickung laut werden würde, würden die Section für Pferdezucht und die Organe des Centralvereins sicher gern bereit sein, die Ausführung in's Auge zu fassen. Ein solches Unternehmen läßt sich aber nicht erzwingen, denn der Ruf unserer Zucht ist zu fest begründet, als daß man denselben heute von dem Erfolg einer Collectiv-Ausstellung auf einer weit entlegenen Schau abhängig zu machen brauchte. Eine solche Collectiv-Ausstellung müßte das Beste bieten, was wir haben und dies Beste ist zu kostbar, und auf langen Eisenbahnreisen zu großem Risiko ausgesetzt, um es anders als auf den wirklichen Wunsch der Züchter selbst auf entfernte Schauen bringen zu können. Die Bestimmungen des Programms lassen sich sicher soweit ändern, daß die hierauf bezüglichen Bedenken fortfallen, die andern und schwersten, in der Sache selbst liegenden Schwierigkeiten bleiben bestehen.

Eine Pferde-Ausstellung in großem Style, wie sie von hier aus vergeblich angeregt wurde, auf der sämmtliche Zuchtgebiete Deutschlands vertreten sein würden, würde Ostpreußen zu den größten Anstrengungen anspornen, seine Zucht zu zeigen. Große allgemeine Ausstellungen mit Pferden von hier aus zu beschicken, scheint vor der Hand nur ausführbar, wenn eine solche Schau einmal in der Provinz selbst stattfände. Sollte die D. L.-G. einmal ihren Wanderstab nach Königsberg setzen, so würde es Ehrensache sein, den Landwirthen Deutschlands unsere Pferdezucht in möglichster Vollständigkeit zu zeigen, wie dies 1863 bei der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in so gelungener Weise geschah.

Wenn wir uns daher des schönen Erfolges der ostpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft von ganzem Herzen freuen, wenn dieser Erfolg ganz von selbst den Wunsch weckt, nun auch einmal unser altbewährtes Pferd zu zeigen, so müssen wir uns doch stets sagen, daß eine Beschickung mit Pferden ganz enorme Schwierigkeiten bietet, die nur zu überwinden sein werden, wenn aus den Interessentenkreisen heraus im geschäftlichen Interesse das Verlangen nach einem solchen Unternehmen an den Tag tritt".

Pferdeauction zu Cosel.

Freitag, den 27. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen circa 10 zu Landgestütszwecken nicht mehr brauchbare Beschäler des königl. oberschlesischen Landgestüts in der Reitbahn zu Cosel unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auction verkauft werden.

Remonteankauf zu Liegnitz.

Montag, den 30. Juli, Morgens 8 Uhr, ist zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei, und ausnahmsweise vier Jahren im Bereiche des Regierungsbezirks Liegnitz ein Markt zu Liegnitz anberaumt worden. Die von der Remonte-Ankaufs-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, ebenso Krippensetzer, welche sich in den ersten achtundzwanzig Tagen nach Einlieferung in den Depots als solche erweisen. Pferde, welche den Verkäufern nicht eigenthümlich gehören, oder durch einen nicht legitimirten Bevollmächtigten der Commission vorgestellt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen. Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens zwei Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben. Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckscheine möglichst mitgebracht werden, auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu coupiren oder übermäßig zu verkürzen. Ferner ist es dringend wünschenswerth, daß der immer mehr überhandnehmende zu massige oder weiche Futterzustand bei den zum Verkauf zu stellenden Remonten aufhört, weil dadurch die in den Remontedepots vorkommenden Krankheiten sehr viel schwerer zu überstehen sind, als dies bei rationell und nicht übermäßig gefütterten Remonten der Fall ist. In Zukunft wird beim Ankauf zum Messen der Remonten das Stockmaß in Anwendung kommen.

Bl. **Königszelt**, 11. Juli. [Imkertag.] In der am Sonntag hier abgehaltenen 69. Hauptversammlung des Bienenzüchtervereins erstattete v. Prittwitz-Gaffron eingehenden Bericht über die Bienenausstellung zu Breslau. Sodann gelangte das Bienenrecht im Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches zur Kenntniß der Versammlung. Dasselbe enthält in § 903 bis 909 Bestimmungen über das Eigenthumsrecht. Ueber das Verhältniß des Imkers zu seinem Nachbar, über Schutz gegen Faulbrut und Raubbienen fehlen im Entwurf Bestimmungen. Auf Beschluß der Versammlung sollen diese drei Punkte der Generalversammlung schlesischer Bienenzüchtervereine zur weiteren Veranlassung unterbreitet werden. Der Ankauf von Schwärmen wurde nach Gewicht empfohlen. Man zahlt für's Pfund (6000 Bienen) in der Regel 2 Mk. Die Völker sind jetzt nach dem Abschwärmen zu untersuchen. Manche Königin ist schwächlich und nicht befruchtungsfähig. Einzelne Königinnen bleiben bis drei Wochen unbefruchtet. Waisellosen Völkern sind Waiselzellen oder Brutscheiben zuzugeben. Die Versammlungen sollen künftig nur hier und in Schweidnitz tagen. In Striegau findet keine Sitzung mehr statt. Es soll den Imkern in Kreis und Stadt Striegau Gelegenheit und freies Feld zur Gründung eines Imkervereins dadurch geboten werden. Die nächste Versammlung findet am 25. August in Schweidnitz statt.

Bl. **Zobten**, 11. Juli. [Ausflug.] Am Sonntage unternahm der landwirthschaftliche Verein mit Damen einen Ausflug in die hiesige Molkerei. Das Etablissement stand in vollem Betriebe und zeigte die Art und Weise der Milchverarbeitung, das Abrahmeverfahren, die Butter- und Käsebereitung. — Der Raps ist in hiesiger Gegend geschnitten, der Ernteertrag aber sehr mittelmäßig.

Bl. **Hohenfriedeberg**, 11. Juli. [Imkertag.] In der letzten Sitzung des Bienenzüchtervereins hielt Pfarrer und Kreisschulinspector Wolf einen Vortrag über Vermehrung der Bienen durch Natur- und Kunstschwärme. Redner besprach die Vorbedingungen des Schwärmens (Frühjahrsfütterung, warmer Brutraum, starke Völker, junge Königin), die Anzeichen des Schwärmens (Weiselzellen, Unruhe der Bienen), das Einfangen der Schwärme mit Netz und Beutel, Korb und Kasten und die Pflege der Schwärme in den neuen Wohnungen. Der Verein beschloß seinen Beitritt zum Provinzialverein.

---

* **Aus dem Kreise Cosel**, 11. Juli. [Der Zug nach Sachsen.] Aus Czissek und Landzmiers sind von einem sächsischen Agenten für die Erntezeit eine erhebliche Anzahl von Arbeitskräften angeworben worden. Aus ersterem Orte werden 40 weibliche und 15 männliche Personen die Reise nach Sachsen antreten. Aus Landzmiers soll die Zahl der Reiselustigen noch größer sein. (Oberschl. Anz.)

Kleine Mittheilungen.

Professor Ladislaus von Wagner †.

Am 2. Juli starb zu Gossensaß in Tirol der Professor für Land- und Forstwirthschaft am Polytechnikum in Budapest, Ladislaus Wagner de Zolyom, im Alter von 47 Jahren. Wagner war in landwirthschaftlichen Kreisen durch seine ausgebreitete literarische und publicistische Thätigkeit, sowie durch seine Mitwirkung als Jurymitglied bei vielen großen Ausstellungen weit bekannt.

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung Berlin 1889.

Die bisherige Entwickelung des Unternehmens berechtigt zu der Erwartung, daß die Ausstellung ungemein reich und vielseitig beschickt werden wird. Aus den vorliegenden Ergebnissen läßt sich schon jetzt der Schluß ziehen, daß Berlin im Jahre 1889 eine Ausstellung größten und vornehmsten Styls in seinen Mauern bergen wird, welche die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes auf sich lenken und das Interesse aller industriellen Kreise für sich in Anspruch nehmen dürfte. Die junge Reichshauptstadt wird dann endlich auch auf dem Gebiete des Ausstellungswesens den gleichen Rang behaupten neben allen den anderen Weltstädten, welche schon seit Jahrzehnten ein internationales Publikum für solche Unternehmen zu interessiren wußten. Die Ausstellung wird unbeschadet ihrer humanitären Ziele und Zwecke den Industriellen Gelegenheit bieten, alle ihre Erzeugnisse — Maschinen, Geräthe 2c. — den betheiligten Kreisen vorzuführen und sich neue Absatzgebiete zu eröffnen. Den Behörden, welche das Unternehmen fortdauernd direct und indirect zu fördern suchen — beispielsweise wird auch seitens Staatseisenbahnen eine sehr interessante Collectivausstellung vorbereitet — hat sich in den letzten Tagen auch die Berliner Stadtvertretung zugesellt und ihr werkthätiges Interesse dadurch bekundet, daß sie den gesammten Gas- und Wassergebrauch unentgeltlich zur Verfügung stellt.

Der Vorstand hat neuerdings mit Rücksicht auf das große Interesse, welches auch das Ausland der Ausstellung entgegenbringt, das Programm in englischer und französischer Uebersetzung erscheinen lassen, um es außerdeutschen Interessenten zugänglich machen zu können. Die bekanntlich zur Ausführung der Ausstellung gebildeten Commissionen haben inzwischen eine reiche Thätigkeit entwickelt. Die von ihnen aufgestellten Specialprogramme bieten eine systematische Uebersicht aller in den einzelnen Gewerben des Deutschen Reiches vorkommenden Einrichtungen, Maschinen, Utensilien. Diese Programme sind mit eigenen Begleitschreiben der betreffenden Commissionen an die resp. Fachgenossen zur Versendung gelangt und werden in dieser Form sich als eine wirksame Anregung und zweckmäßige Anleitung für eine möglichst vollkommene Lösung aller derjenigen Aufgaben

erweisen, die sich das Unternehmen gestellt hat. Man wird sich bald davon überzeugen, daß Unfallverhütungs-Einrichtungen in jedem Betriebe und an jeder Arbeitsstelle zweckmäßig und unter Umständen erforderlich sind. Wenn diese Thatsache allgemeine Beachtung und auf der Ausstellung selbst ihren praktischen Ausdruck findet, dann werden wir zum erstenmale Gelegenheit haben, ein getreues und umfassendes Gesammtbild von Industrie und Landwirthschaft im räumlichen Zusammenhange bewundern zu können.

Zum Schutze des Holzwerkes gegen Fäulniß.

Zum Schutze des Holzwerkes gegen Fäulniß wird neuerdings das sogenannte **Carbolineum Wingenroth** von beachtenswerther Seite empfohlen. Nach dem chemischen Befunde der beiden Imprägnirölе ist namentlich als festgestellt zu erachten, daß das Carbolineum Wingenroth dem bisher gebräuchlichen Carbolineum Avenarius nicht nachsteht.

Landwirthschaftliche Zustände in Nordamerika.

„Der Ruf der Ackerbaubevölkerung nach Steuerermäßigung wird, wie der „Frankfurter Zeitung" aus Washington geschrieben wird, immer lauter. Ob eine Tarifermäßigung unserem zurückgehenden Farmerstande die erwünschte Erlösung bringen würde, mag hier unerörtert bleiben. Laut statistischen Mittheilungen des Ackerbaudepartements ist der Farmerstand im Staate New-York, dem hinsichtlich seiner Ackerbauproducte zweitwichtigsten Staate, heute mehr verschuldet, als er vor zehn Jahren war. Der Werth des Farmlandes hat sich in dieser Zeit um ein Drittel vermindert. Ein Drittel der Farmen würden im Falle des Zwangsverkaufes heute nicht mehr bringen als den Werth der Gebäulichkeiten darauf, und fast alle Farmen sind mit Hypotheken zu zwei Drittheilen ihres abgeschätzten Werthes belastet. Dabei sind die Absatzgelegenheiten für Ackerbauproducte in jenem Staate gewiß die denkbar besten. Ich selbst besitze ein Grundstück, nur acht englische Meilen von der Stadt New-York entfernt, welches ich gern für den halben Preis verkaufen würde, den ich vor einigen zwanzig Jahren nach seinem damaligen Werthe dafür bezahlt habe; aber ich kann's nicht los werden. Auf hundert Meilen nach allen Landrichtungen von New-York entfernt, ist jede Farm weit unter ihrem früheren Werthe feil, mit Ausnahme der wenigen, welche reichen Städtern gehören, die sie zu ihrem Vergnügen bebauen lassen. Noch schlimmer steht es in den Neu-Englandstaaten. Man erstaunt, wenn man Localblätter von dort zur Hand nimmt und sieht, zu welchen Spottpreisen Farmen feilgeboten werden. Manche Besitzungen, erzählt man, stehen thatsächlich verlassen da. Die herangewachsene Jugend zieht in die Städte oder in den fernen Westen und die Alten sterben. Niemand will auf dem heimathlichen Erbe wohnen. Alles strömt den Städten zu. Vor etwa zwanzig Jahren war es die Liebhaberei wohlhabender Städter, außerhalb der Städte Landsitze zu erwerben oder anzulegen. Tausende von Landsitzen sind angelegt, Prachtbauten als Villas aufgeführt worden. Die meisten sind heute für bedeutend weniger als die Hälfte ihres Kostenpreises zu haben, weil das Vagabundenwesen und die Zahl der Verbrecher so zugenommen hat, daß sich die Besitzenden außerhalb der Machtsphäre der städtischen Polizei ihres Lebens nicht mehr sicher fühlen. Auch dem Farmerstande in westlichen Staaten ergeht es nicht glänzend. Der Statistiker des Ackerbaudepartements berichtet, daß auf Farmen in folgenden Staaten Hypotheken zu den beigefügten Beträgen ruhen:

Ohio	701 000 000 Doll.,
Indiana	398 000 000 „
Illinois	620 000 000 „
Wisconsin	250 000 000 „
Michigan	350 000 000 „
Minnesota	175 000 000 „
Jowa	351 000 000 „
Nebraska	140 000 000 „
Kansas	200 000 000 „
Missouri	237 000 000 „
	3 422 000 000 Doll.

Dies sind blos die Hypotheken in zehn der Ackerbaustaaten des Westens. Die Besitzer der Hypotheken sind meistens Capitalisten in den industriellen Centren Neu-Englands, in Schottland und England. Englische und schottische Syndicate haben viele Millionen auf amerikanische Farmen ausgeliehen. Sie haben ihre Bureaux, Agenten und Advokaten an verschiedenen Punkten des Westens und Südens. Die Hypotheken sind zu 8—10 pCt., der Capitalist ist mit 5 pCt. zufrieden, das Uebrige bekommen die Agenten ꝛc. Es ist auch bei uns nicht Alles Gold, was glänzt."

Besitzveränderungen.

Die Ansiedelungs-Commission hat das Rittergut Zabno im Kreise Schrimm mit 960 Hektar Areal, Vorbesitzer Herr St. von Zakrzewski, für 440 000 Mk. in der Subhastation erstanden, ferner die Güter Wisniewko, 583 Hektar, und Wysocka, 339 Hektar Areal, im Kreise Wongrowitz freihändig angekauft. Vorbesitzer von Wisniewko war Herr Walter, von Wysocka Herr Kolksk. — Das Gut Kuznicastara im Kreise Schildberg mit 373 Hekt. Areal ist von Majoratsherrn von Stiegler-Sobotka für 105 000 Mark in der Subhastation erstanden. Vorbesitzer war Herr von Rozycki.

Dem „Dziennik" ist die Nachricht zugegangen, daß Herr von Czapski das ihm gehörige Rittergut Cerekwice von 1870 Morgen Areal der Ansiedelungs-Commission für 379 000 Mk. verkauft habe. Herr Czapski soll einen polnischen Käufer gesucht und beabsichtigt haben, demselben das Gut um 30 000 Mk. billiger als obige Summe zu verkaufen; es hat sich aber Niemand gefunden.

Wie die „Gazeta torunska" mittheilt, ist das Gut Zgniloblot im Kreise Strasburg von dem Besitzer von Wojnowski der Ansiedelungs-Commission verkauft worden. Der Verkaufspreis soll 140 000 Mk. betragen.

Die Ansiedelungs-Commission hat das an Mielzyn grenzende Vorwerk Lipie, welches einen Flächeninhalt von 400 Morgen hat, angekauft. Die Administration desselben hat Herr Heyn, Administrator von Ruchocin, welches gleichfalls von der Ansiedelungs-Commission erworben ist, übernommen.

Die Ansiedelungs-Commission hat westpreußischen Blättern zufolge das ungefähr 1000 Morgen große Gut Waldowken im Kreise Berent, welches bisher Herrn v. d. Marwitz gehörte, für 129 000 Mk. angekauft.

Das Rittergut Strychowo im Kreise Gnesen mit 528 Hektar Areal, Vorbesitzer, Hauptmann Richter, ist von Herrn V. Herrmann aus Wernigerode für 335 000 Mk., und das Rittergut Althütte im Kreise Czarnikau mit 673 Hektar Areal, Vorbesitzer Dr. Szuman, von Justizrath Szuman in Posen für 310 000 Mk. in der Subhastation erstanden worden.

Die Besitzung des Herrn Ließ jun. in Marienau ist für den Preis von 147 000 Mk. freihändig an Herrn Schroeder-Riedau verkauft worden.

Das ca. 5000 Morgen große Rittergut Pinschin ist von den Freund'schen Erben für den Preis von 375 000 Mk. an Herrn Salomon-Danzig verkauft worden, welcher das Gut zu parcelliren beabsichtigt. Außer dem Hauptgute, welches die bestehenden Wirthschaftsgebäude und ungefähr 1000 Morgen Land erhalten soll, werden eine Menge kleinerer Parcellen eingerichtet werden. Auf dem Gute sollen ungefähr 450 00 Mk. Hypotheken eingetragen gewesen sein.

Das Rittergut Eberhardshuft im Kreise Posen mit 527 Hektar Areal ist von Herrn Ebert an Herrn Tiemann verkauft worden.

Das Mühlengut Segenfelde, bisher dem Mühlenbesitzer Jänicke geh'rig, ist in Subhastation für das Meistgebot von 36 000 Mk. erstanden.

Das Vorwerk Kawiary bei Gnesen ist in den Besitz des früheren Gutsverwalters Theodor von Schaust übergegangen. Vorbesitzer war Domherr von Dulinski. Die Größe des Vorwerks beträgt 540 Morgen, der Kaufpreis 60 000 Mk.

Das etwa 1000 Hektar große Rittergut Wolteredorf ist für 270 000 Mk. von dem Gutspächter Natow aus Dammlang, Kreis Dt. Krone, erstanden worden.

Gutsbesitzer Langenack in Plötzmin hat sein aus 755 Hektar bestehendes Gut gegen das im Kreise Ruppin belegene, dem Gutsbesitzer Otto Bernau gehörige Gut Neu-Prittkow vertauscht. Der Kaufpreis des Langenack'schen Gutes ist dabei auf 120 000 Mk. angenommen worden.

Das Gut Müllersdorf (früher Biedaszkowo) im Kreise Bromberg ist von den Müller'schen Erben für 54 000 Mk. an Herrn Aly in Bromberg verkauft worden.

Das Gut Rhoden ist für 216 000 Mk. in den Besitz des Majors c. D. von Mayer aus Allenstein übergegangen.

Redigirt von Heinrich Baum und Bernhard Wyneken.
Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Heinrich Baum in Breslau.

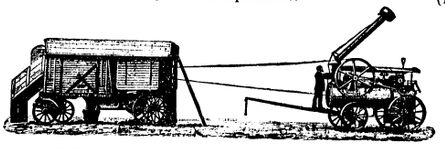
Der unterzeichnete Vorstand des Wesermarsch-Heerdbuch-Vereins übernimmt die Vermittlung des Einkaufs in das Heerdbuch eingetragenen Oldenburger Rindvieh resp. Kälber von Heerdbuchseltern abstammend, sowie von Nutzvieh, gegen mäßige Vergütung. (215—x

Die aus 14 Köpfen bestehende Sammlung des Vereins erhielt auf der Breslauer Ausstellung drei erste Einzelpreise, einen ersten Gesammtpreis, zwei Siegerpreise und drei Ehrenvolle Anerkennungen.

Hiddingen b. Rodenkirchen, Oldenburg, **Heinr. C. Tantzen.**

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik
Filiale Breslau Ring Nr. 2.
M. L. BUCH.
Fernsprech-Anschluß Nr. 310.
Patent-Sonnen-Jalousien, Stahlblech-Roll-Jalousien, Holz-Roll-Jalousien, Holz-Roll-Jalousie-Stäbe für Tischlermeister, Holzdraht-Rouleaux, Glas-Ventilations-Jalousien. — Alle Reparaturen werden prompt besorgt. [1286—7

Heinrich Lanz in Breslau,
Kaiser Wilhelmstrasse 35,
empfiehlt als Specialität: (1480—96

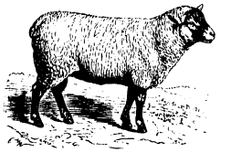


Dampf-Dreschmaschinen in allen Grössen,
Locomobilen von 2 bis 50 Pferdekräften
mit neuesten Verbesserungen aus der Fabrik von **Heinrich Lanz** in **Mannheim.**
Garantie für unübertroffene Leistungen. Kataloge gratis. Zahlungserleichterungen.

Origin.-amerikanische Reichgabeln, Heu- und Düngergabeln, die Zinken aus ganz vorzügl. Stahl, Getreidemähmaschinen, mit ganz ausgezeichneter Einrichtung zum Mähen von Lagergetreide u. von Klee, Grasmähmaschinen neuester und bester Construction, **Heuwender und Ernterechen,** letzteren in 3 Breiten mit orig.-amer. Zinken, empfiehlt (1368—x
Berth. Hirschfeld, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 19.

Superphosphate, Knochenmehl und Thomasschlacke
per Herbstlieferung a. c., sowie (1437—x
Chili-Salpeter
per Herbst a. c. und Frühjahr 1889 offerirt am billigsten
Albert Ogrowsky,
Comptoir: Gartenstraße 30e.

Wir empfehlen als das
Beste und billigste Futtermittel:
Prima Palmkernkuchen,
unser eigenes Fabrikat, (1371—3
und stehen mit bemusterten Offerten nebst Analysen gern zu Diensten.
Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft, Breslau.



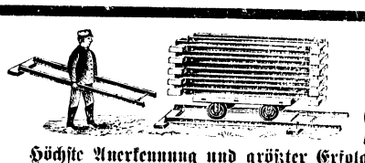
In der
Vollblut-Rambouillet-Stammschäferei zu Grüben O.-S.
hat der diesjährige (1549—1
Bock-Verkauf
am 15. Juli aus freier Hand begonnen. Auch sind 70 Stück 2jährige Mutterschafe abzugeben.
Auf Bestellung Wagen in **Falkenberg** oder **Tillowitz,** Stationen der Oppeln-Neisser Bahn.
Graf Colonna Walewski.

Selbstthätige
Torfmullstreu-Closets,
vollständig geruchloses Trocken-System (Patent Kleucker)
sowie (1545—8
Torfmull und Torfstreu,
im Einzelnen mit 2,20 Mk., in ganzen Wagenladungen mit 1,80 Mk. pr. Centner ab Brieg, liefert
A. Forchmann,
Cultur-Techniker,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.
Preis-Courants u. Skizzen gratis u. franco.

Die
Provinzial-Irrenanstalt
in Bunzlau
stellt wegen Aenderung des Wirthschaftsbetriebes den bei Ankauf ihres Gutes **Drüssel** mit übernommenen Satz **Dampf-Dreschmaschine, Locomobile (8 Pferdekraft),** sowie **eine Getreidedrill-, zwei Getreide- und eine Grasmähmaschine** zum **Verkauf**
Auskunft über gefällige Anfragen ertheilt
Die Direction. (1543

Neuen Incarnatklee
kaufen per Cassa (142
Louis Mugdan & Co.,
Siebenhufenerstr. 27.

Concentrirtes
Arnica-Restitutions-Fluid
(Aucsserlich. Innerlich.)
anerkannt vorzüglich bewährtes **Haus-** und **Universalmittel** zur **Conservirung und Stärkung der Pferde** und zur Heilung vieler Krankheiten des Viehstandes, als: Schulter-, Lenden- und Kreuz-Lähm., Verschlagen, Verfangen, Verrenkungen, Klauenseuche, **unschätzbar bei Kolik,** Blähsucht, Harnzwang, Durchfall (d. Kälber und Fohlen) u. s. w., mit ausführlicher Gebrauchsanweisung empfiehlt à Fl. 1 Mk. 25 Pf. Einsend. von 5 Mk. 4 Fl. franco. **Th. Buddee,** Apotheker, Alt-Reichenau i. Schlesien.
Bescheinigung. Das **concentrirte Arnica-Restitutions-Fluid** des Apothekers **Th. Buddee** zu Alt-Reichenau wird seit mehreren Jahren im Marstall Sr. Erlaucht des regierenden Grafen und Herrn, **Herrn Alfred, Grafen zu Stolberg-Stolberg** mit **bestem Erfolg** angewandt.
Schloss Stolberg a/Harz, d. 28. Juni 1887.
Der Gräfliche Stallmeister.
1537—42) **Ritter.**



Patent-Stahlbahnen (System Dolberg),
kauf- und miethweise.
Höchste Anerkennung und größter Erfolg auf der Malchiner Feldbahn-Concurrenz.
1. Preis auf der Feldbahn-Concurrenz zu Hameln. Silberne Staatsmedaille in Königsberg i. Pr., sowie prämiirt auf vielen anderen Ausstellungen.
Wagen, selbstthätige Weichen, Einrichtung zum Transport von Ackerwagen auf Feldbahnen ꝛc. (1449—3
Anerkannt beste u. billigste Bahn für industrielle, land- und forstwirthschaftl. Zwecke.
Kataloge, Preise, Kostenanschläge, Rentabilitäts-Berechnungen auf gefällige Anfrage.
Robey & Comp., Breslau,
General-Vertreter für Schlesien und Posen.

Erster Preis
auf der diesjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.
Drainage-Ausmündungsrohre
aus Cement mit beweglichem Verschluß,
Schleusen für Wiesenbewässerung ꝛc.
in den verschiedensten Dimensionen,
Röhren } aus **Cementbeton** und nach **System Monier** (Cement mit Eisengerippe), in lichten Weiten von 0,40—1,00 Meter,
empfehlen (1509—1
Gebr. Huber, Breslau,
63 Neudorfstraße 63.
Fabrik für Cementwaaren und Inhaber des D.R.-P. System Monier für die Provinzen Schlesien und Posen.

Raps- u. Ernte-Plauen
in allen Stoffen, Breiten und Längen vorräthig, mit Henkel, mit Seilen oder mit Metallösen von 5 Mk. an bis 12 Mk.

Wasserdichte Plauen,
□Meter 1,25, 1,60, 2,00 Mk.
Transport-Säcke, Mehl-, Getreide-, Stärke-, Zucker- und Kartoffel-Säcke.

Proben und Probe-Säcke portofrei. (1544
M. Raschkow, Breslau, Plauen- u. Sackfabrik.

Brockhaus'
Conversations Lexikon,
neueste, XIII. Aufl., in Leinen, complet, billig zu verkaufen. Offert. erb. unt. **J. H.** postlagernd Patschkau. (145

Zur Beleihung landwirthschaftl. Güter weist Gelder als dauernde Capital-Anlagen mit und ohne Amortisation zu den günstigsten Bedingungen nach (137—41
J. Hage, Rentner,
Wiedenbrück, Westfalen.
Jeder Anfrage ist eine Freimarke beizufügen.

Stellen-Gesuche.

Ein Landwirth,
mit 8jähr. Praxis, theoretischer Bildung und besten Zeugnissen und Empfehlungen, an jetzigem Orte 2 Jahr, **sucht** per 1. October ꝛc. **dauernde Stellung,** entweder selbständig oder unter dem Principal. Gefl. Offerten unter **A. N. 83** beförd. d. Exped. d. Ztg. (145

Wirthschafts-Inspector.
Bis Anfang Juli cr. landschaftlicher Sequester, **suche** wieder **Beamtenstellung** oder Vertretung auf bel. Zeit. (144
Gefl. Offerten erb. unter **M. G. W. 18** Exped. d. Ztg.

Suche zum 1. October anderweitig Stellung als (21529
Wirthschafts-Inspector.
Bin 12 Jahr b. Fach, unverh., militärfrei, deutsch u. poln. sprechend. Mein gegenw. Prinzipal Herr Lieutenant **Fritsch** ist gern bereit, nähere Auskunft über mich und meine Leistungsfähigkeit zu ertheilen.
Gefl. Offert. erbittet **Scherff.**
Dom. Birawa, Kr. Cosel, d. 8. Juli 1888.

Ein Landwirth, 5 Jahre Praxis, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. oder Mitte August ab Stellung als Inspector. (143
Off. **M. A. 17** a. d. Exped. d. Schles. Ztg.

Stellen-Angebote.

Inspectoren.
J. B. 40 Exped. d. Schles. Ztg. (cautionsfähig).

Assistenten.
Dom. Schmolz bei Breslau.
Dom. Schönau bei Neumarkt i/Schl.
G. O. N. 57 Exped. d. Schles. Ztg.
Domin. Ob.-Deutsch-Ossig (Administrator Scholz).
Dom. Bierawa (poln. sprechend, 26—28 Jahre alt).

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

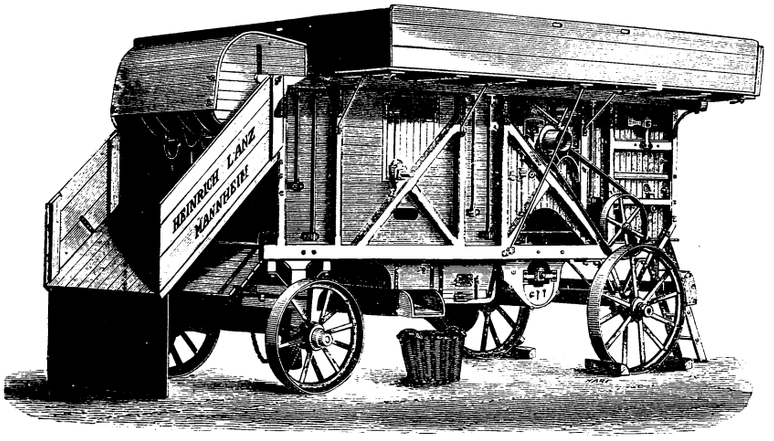
Heinrich Lanz, Mannheim.

Dampf-Dresch-Maschinen des Schlagleisten-Systems.

Sämmtliche Dreschmaschinen haben Decken, doppeltes Gebläse, verstellbaren Sortircylinder, Trommel und Dreschkorb ganz von Schmiedeisen und Stahl. Sicherheitsvorrichtung für den Einleger.

Deutsche Industrie
ist auch in diesem Fach der besten ausländischen mindestens ebenbürtig geworden.

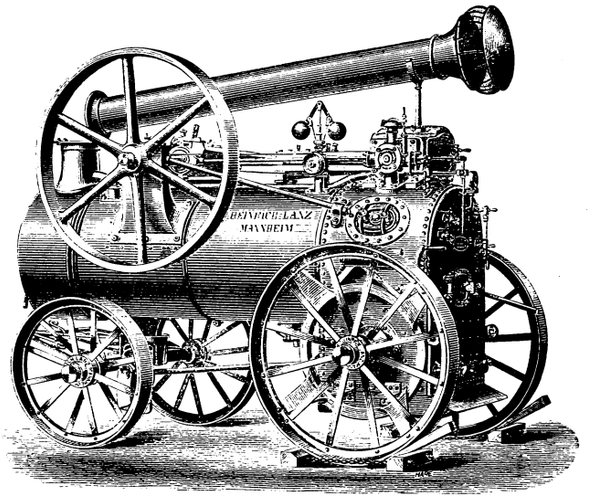
Deutsches Material
in richtiger Auswahl ist besser als das beste englische.



Garnituren B 1.

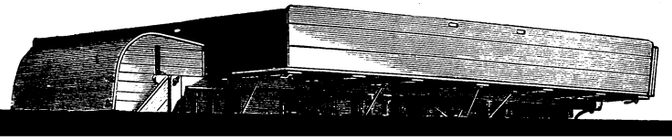
Die Dreschmaschinen B haben vergrößerten, aber nicht so breiten Einlegetisch, vollständig überdeckte Strohschüttler, Reinigung und Ablieferung der Spreu seitwärts in Körbe und Decke.

Die Lokomobilen haben gewöhnlichen Funkenfänger von Drahtgeflecht, sehr große Feuerbüchsen und Arbeitsleistung bei 5 Atmosphären.

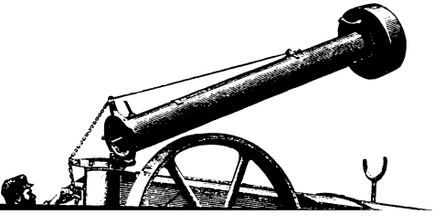


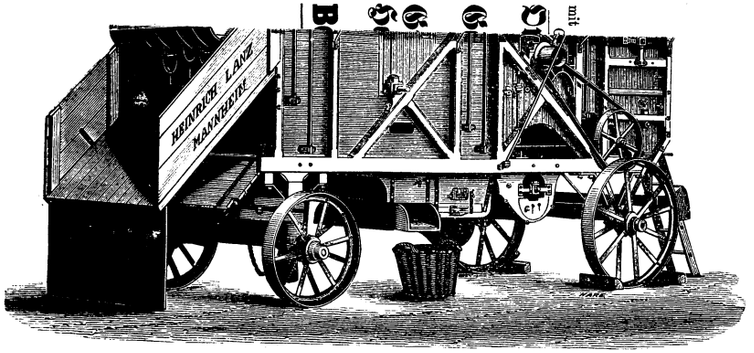
Bezeichnung der Lokomobilen und Preise der Garnituren B 1 mit 18 Meter langem Treibriemen.

Pferdekraft		Schwungrad		Trommelbreite	Preise
nominell	effectiv	Durchmesser	Tourenzahl		
		Meter		Zoll Meter	Mark
4	11	1,32	160	42 = 1,07	5150
6	17	1,52	140	54 = 1,38	6100
8	22	1,52	140	54 = 1,38	6950
8	22	1,52	140	60 = 1,53	7050



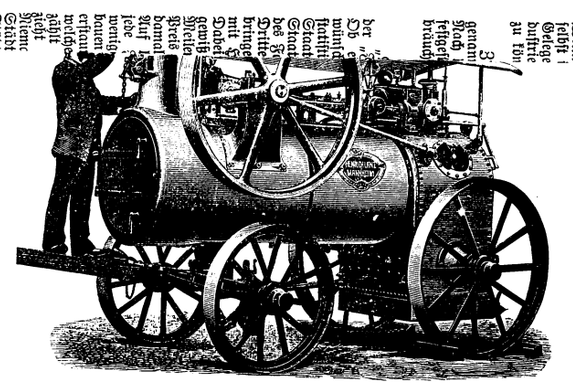
Garnituren B 2.





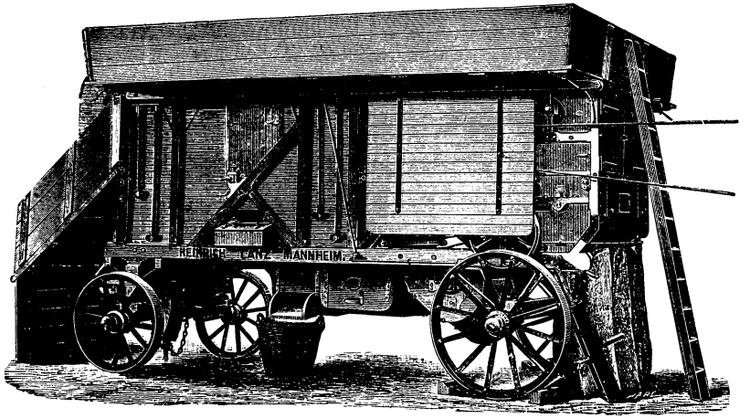
Gleiche Dreschmaschinen B, wie vorhergehend.

Die Lokomobilen haben Patent-Funkenlöscher anstatt dem Funkenfänger von Drahtgeflecht, mechanischen Kaminaufrichter, Einrichtung zum Schmieren mit consistentem Fett, Dach oder Decke, doppeltübersetzte Fußwinde.



Bezeichnung der Lokomobilen und Preise der neuen Garnituren B 2 mit 18 Meter langem Treibriemen.

Pferdekraft		Schwungrad		Trommelbreite	Preise
nominell	effectiv	Durchmesser	Tourenzahl		
		Meter		Zoll Meter	Mark
4	11	1,32	160	42 = 1,07	5275
6	17	1,52	140	54 = 1,38	6250
8	22	1,52	140	54 = 1,38	7100
8	22	1,52	140	60 = 1,53	7200



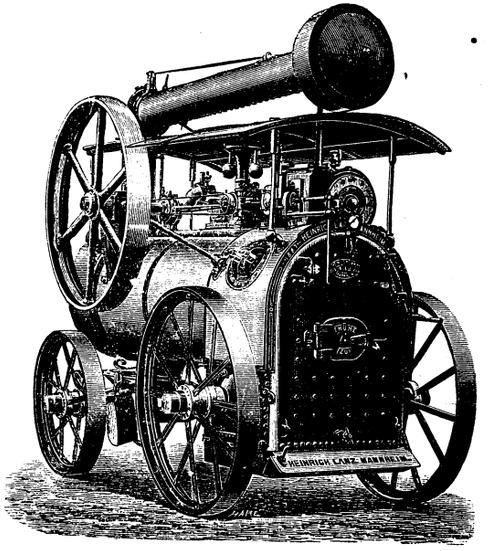
Neueste
Dampfdreschmaschinen
Garnituren C 3.

Die Dreschmaschinen C haben außer den Vorzügen der Construction B noch folgende neue Verbesserungen:

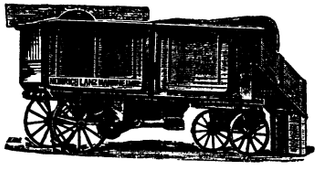
Einrichtung zum Schmieren mit consistentem Fett,
Seitliche Schutzverdeckungen aller Riemen und Riemenscheiben.

Die Lokomobilen haben von Hand verstellbare Expansion, neuen Regulator, Patentfunkenlöscher, mechanischen Kaminaufrichter, Einrichtung zum Schmieren mit consistentem Fett, umhüllte Feuerbüchse, Dach oder Decke und doppeltübersetzte Fußwinde.

Diese Lokomobilen arbeiten mit höherem Dampfdruck und haben bei geringerem Kohlenverbrauch größte Kraftentwicklung.



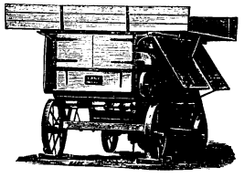
Diese Schutzwände verdecken am sichersten alle arbeitenden Theile und schützen die Bedienungsmannschaft vor Unfällen.



Bezeichnung der Lokomobilen und Preise der neuen Garnituren C 3 mit 24 Meter langem Treibriemen

Pferdekraft		Schwungrad		Trommelbreite	Preise
nominell	effectiv	Durchmesser	Tourenzahl		
		Meter		Zoll Meter	Mark
5	13½	1,32	160	48 = 1,22	5625
7	21	1,52	140	54 = 1,38	6550
7	21	1,52	140	60 = 1,53	6700
9	27	1,52	140	60 = 1,53	7550

Diese Schutzwände sind aufstellbar, um die Lager während dem Betrieb zu schmieren und zu überwachen.



Ueber die neuesten Breit-Dreschmaschinen für langes Stroh siehe Rückseite.

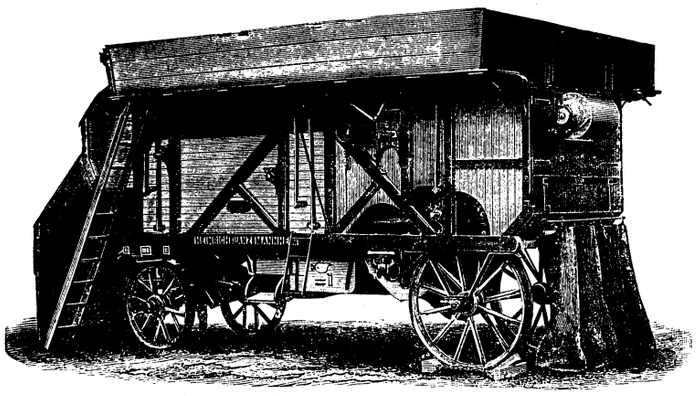
Druck von Max Hahn & Comp. in Mannheim.

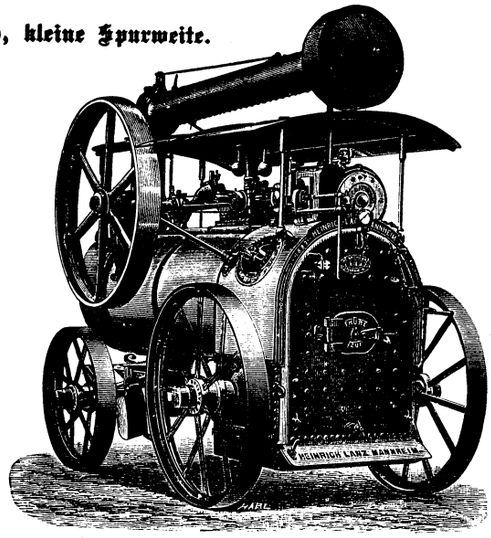
Heinrich Lanz in Mannheim.

Breit-Dreschmaschinen.

Für langes Stroh. Schlagleisten-System. Für langes Stroh.

Große Trommelbreite (1,70 Meter), kleine Spurweite.





Neueste Breit-Dreschmaschinen Garnituren D.

Die Vorzüge dieser **Dreschmaschinen** D bestehen in der großen Trommelbreite von 1 Meter 70 (für langes Stroh sehr empfehlenswerth) und in der leichten Fahrbarkeit, welche dadurch erzielt worden ist, daß die Fahrräder innerhalb des Rahmengestelles sind und die Spurweite eines gewöhnlichen Fuhrwerkes besitzen. Die Schüttler und Siebe haben extrabreite Flächen, wodurch ganz vorzügliche Leistung garantirt werden kann. Andere Verbesserungen dieser Maschinen bestehen in: Neuer Einrichtung zum selbstständigen Nachschütteln des Strohes, überdeckten Strohschüttlern, Einlegetisch der Länge der Maschine nach verlängert, Reinigung der Spreu und Ablieferung derselben seitwärts in Körbe, Sicherheitsvorrichtung für Einleger, seitliche Schutzwände, Vorrichtung zum Schmieren mit consistentem Fett.

Die **neuen Patent-Expansions-Siedrohr-Lokomobilen** sind versehen mit Patentfunkenlöscher, mechanischem Kaminaufrichter, Vorrichtung zum Schmieren mit consistentem Fett, Dach oder Decke, neuem Regulator, von Hand verstellbarer Expansion. Diese Lokomobilen arbeiten mit höherem Dampfdruck, sie leisten daher bei geringem Kohlenverbrauch mehr als gewöhnliche.

Bezeichnung der Lokomobilen und Preise der neuen Breit-Dresch-Garnituren D mit 24 Meter langem Treibriemen.

Pferdekraft		Schwungrad		Trommelbreite	Preise
nominell	effectiv	Durchmesser	Tourenzahl		
		Meter		Zoll Meter	Mark
7	21	1,52	140	66 = 1,70	6900
9	27	1,52	140	66 = 1,70	7800

Einige Referenzen.

Zeugnisse und Gutachten werden gerne mit dem Katalog gesandt.

Schlesien.

Herr C. Nowack, Böhmischdorf.
„ Gutsbesitzer Häusler, Nieder-Moys bei Neumarkt.
„ Baron von Schuckmann, Auras bei Wohlau.
„ Gustav Wiedemann, Puschkau bei Königszelt.
„ Lieutenant Richter, Hausdorf bei Neumarkt.
von Kramsta'sche Verwaltung Frankenthal bei Neumarkt.
Herr Graf von Schmettow, Dammitsch bei Steinau.
„ Rittergutsbesitzer Keller, Laasnitz bei Jauer.
„ Landesältester von Tischowitz, Golkowitz bei Pitschen.
„ Gutsbesitzer Weidmann, Mertschütz bei Jauer.
Herrschaft Ornontowitz bei Gleiwitz.
Gräfl. Guido Henkel-Donnersmark'sche Generaldirektion Mikultschütz (2 Satz).
Herr Franz Joachimski, Orzesche bei Rybnik.
„ Oberamtmann Gemander, Velk bei Czerwionka.
„ Güterdirektor Lüdke, Bujakow bei Gleiwitz.
„ Gutsbesitzer Kremser, Ober-Jastrzemb.
Dominium Nieder-Würgsdorf bei Bolkenhain.
Herr Landesältester Graf Hoyos, Lauterbach b. Bolkenhain.
„ Rittmeister von Portatius, Großendorf bei Steinau.
„ Oberamtmann Schreiber, Buselwitz bei Oels.
„ Domänenpächter Scholz, Leipe bei Löwen.
„ Lieutenant Nährich, Herrschaft Puschkowa b. Breslau (2 L.)
„ Hauptmann von Schalscha, Sponsberg bei Schebitz.
„ Lieutenant Websky, Jeschütz bei Trebnitz.
„ Freiherr von Huene, Gr. Mahlendorf bei Grottkau.
Sr. Durchlaucht Prinz G. zu Schönaich-Carolath, Saabor bei Grünberg.
Herr Kammerherr Major von Stösser, Rackschütz b. Canth.
„ Oberamtmann Prochnow, Kleinitz bei Züllichau.
„ Baron von Magnus, Kuhna bei Görlitz.
„ Oberamtmann Weber, Ruppersdorf bei Sorau.
„ Herzogl. Gutspächter Reß, Eckersdorf bei Sagan.
„ Gutsbesitzer Giesel, Eulau bei Sprottau.
„ von Heydebrand u. d. Lasa, Petershain b. Cottbus.
„ Rittmeister Banck, Woinowitz bei Ratibor.
„ Landesältester v. Jordan, Schieroslawitz b. Pitschen.
„ Lieutenant von Aulock, Kochelsdorf bei Creuzburg.
„ Baron von Reibnitz, Lohnau bei Cosel.
„ Baron von Reibnitz, Mistitz bei Cosel.
Frau Baronin von Reibnitz, Gr. Grauden bei Leobschütz.
Herr Geh. Regierungsrath v. Selchow, Rudnik b. Ratibor.
„ Baron von Eickstedt, Silberkopf bei Ratibor.
Herrschaft Mosuran bei Ratibor.
Herr Lieutenant und Königl. Landrath Spiller von Hauenschild, Tscheidt bei Cosel.
„ Lieutenant von Gilgenheimb, Schieroth bei Tost.
Frau von Steinkeller, Gr. Laszisk bei Ratibor.
Herr Rittergutsbes. Schlarbaum, Annahof b. D. Krawarn.
„ Rittergutsbesitzer Meixner, Zabrzeg bei Oderberg.
„ Lieutenant Himml, Rzuchow bei Czernitz.
„ Landesältester von Wichelhaus, Norok bei Löwen.
„ Lieutenant Guradze, Gr. Kottulin bei Tost.
„ Erbscholtiseibes. Stolz, D. Tschammendorf b. Strehlen.
„ G. von Schönermark (Lieutenant von Löper), Herrschaft Prieborn.
„ Gutsbesitzer Nitschke, Bertzdorf bei Münsterberg.
„ Karl Komorek, Ratibor.
„ Freiherr von Trützschler-Falkenstein, Kruppa-Mühle bei Kettsch.
„ Lieutenant Glokke, Nieder-Leschen bei Sprottau.
„ Landesältester v. Kölichen, Kittlitztreben b. Bunzlau.
„ Graf zur Lippe, Martinwaldau bei Bunzlau und Andere.

Hinterpommern u. d. Neumark.

Herr Oekonomierath Kreich, Liebenow bei Arnswalde.
„ Rittergutsbesitzer Böhm, Hohenwalde bei Arnswalde.
„ Rittergutsbesitzer Glahn, Sophienhof bei Arnswalde.
„ Rittergutsbesitzer v. Sydow, Bärfelde (2 Maschinen).
„ von Wedell, Pollien bei Schwedt.
„ Lieutenant Dr. von Saldern, Mantel b. Königsberg.
„ D. Wahrburg, Königsberg N/Mark.
„ Rittergutsbes. Sponholz, Berkenbrügge b. Arnswalde.
„ Lieutenant v. Treskow, Blankenfelde b. Königsberg.
„ Fabrikbesitzer Klähre, Müncheberg.
Frau Amtsräthin Beyer, Merzdorf bei Landsberg.
Herr Rittmeister v. Brockhusen, Gr. Justin b. Cammin.
„ Rittergutsbes. v. Dulong, Zirkwitz b. Treptow a. Rega.
„ Rittergutsbes. von Elbe, Carnitz b. Treptow a. Rega.
„ Rittergutsbes. Scherr, Gr. Pribbernow b. Greifenberg.
„ Gutsbesitzer Fuhlbrecht, Trebenow bei Nechlin.
„ von Hellermann, Zeblin bei Curow.
„ Rittergutsbesitzer Glorin in Ristow bei Schlawe.
„ von Böhm, Cusow bei Stolp.
„ Gutsbesitzer Schennemann, Moddrow bei Bütow.
„ Lieutenant Gebel, Lischnitz bei Lauenburg, und Andere.

Posen.

Herr Rittergutsbesitzer von Bernuth, Borowo b. Czempin.
„ Hauptmann von Tiedemann, Seeheim bei Buk.
Herrschaft Wonsowo bei Neutomischel.
Herr Hauptmann v. Poncet, Alttomischel b. Neutomischel.
„ Rittergutsbes. v. Poncet, Kruchowo bei Tremessen.
„ Rittergutsbes. Luther, Sielec u. Ansee b. Inowraclaw.
„ Rittergutsbes. Mathes, Jägerndorf bei Mogilno.
„ Rittergutsbes. v. Brodnicki, Nieswiastowice b. Gnesen.
Herr Rittergutsbes. Opitz v. Boberfeld, Witoslaw b. Lissa.
„ Rittergutsbes. Lorenz, Pianowo bei Kosten.
„ Rittergutsbes. Lieutenant Lehmann, Nitsche b. Posen.
„ Rittergutsb. Kaufmann, Dobieslawice b. Inowraclaw.
„ Freiherr von Loesen, Schloß Treben bei Fraustadt.
„ Oberamtmann Gumprecht, Ziernicki bei Gondek.
„ Graf Szembeck, Siemianice bei Pitschen.
„ Oberamtmann Rosenthal, Grimsleben bei Schrimm.
„ Lieutenant Pohl, Mielencin bei Braslin.
„ Oberamtmann Sarrazin, Althof bei Bentschen.
„ Rittergutsbesitzer Daum, Kielpin bei Wollstein.
„ Rittergutsbesitzer Fuß, Gollaschin bei Posen.
„ Domänenpächt. Zeising, Murowana Goslin b. Obornik.
Herrschaft Pempowo bei Rawitsch.
Herr Rittmeister Bandelow, Dombrowka bei Rawitsch.
„ Rittergutsbes. Engelmann, Georgenburg b. Pakosch.
Frau Rittergutsbes. Krug, Wiesenfelde bei Ansee.
Herr Lieutenant v. Brzeski, Krotoschin bei Barrschin.
„ F. von Amrogowicz, Rzeszynek bei Lostau.
„ F. von Dombski, Konary bei Strelno.
„ Rittergutsbes. Telz, Gildenthof bei Bromberg.
„ Rittergtsb. v. Rodziminski, Dobieszewo b. Smogulec.
„ Administrator Mahnke, Wierzbiczany bei Argenau.
„ Rittergutsbesitzer Jeltsch, Kleschewo bei Schroda, und Andere.

Preußen.

Herr Lieutnant Gutzeit, Kl. Gnie bei Gerdauen.
„ G. Burgschweiger, Stallupönen.
„ H. Merkel, Lasdehnen.
„ Rittergutsbesitzer Täubner, Bomben bei Zinten.
„ Rittergutsbesitzer Reytzig, Wiersbau bei Soldau.
„ Rittergutsbesitzer Weber, Gr. Sobroste b. Gerdauen.
„ Rittergutsbes. Borries, Waldheim b. Jablonowo.
„ Rittergutsbes. Steinbarth, Bialoblott b. Jablonowo.
„ Rittergb. v. Puttkammer, Germen b. Marienwerder.
„ C. Stellwaag, Neustadt.
„ Rittergutsbes. Springborn, Kontken b. Marienburg.
„ Gutsbesitzer Jäschke, Hohendorf bei Soldau.
„ Gutsbesitzer Reuter, Bialla b. Marggrabowa.
Dominium Bregden bei Heiligenbeil.
Herr Rittergutsbesitzer Lehmann, Brattian bei Löbau.
„ Rittergutsbes. Hölkel, Babalitz bei Bischofswerder.
„ Rittergutsbes. Kautz, Klein Schmückwalde b. Osterode.
Frau Rittergutsbesitzer Funk, Gruppe bei Melno.
Herren Dreyer & Genossen, Baumgarth, Marienburg.
Herrschaft Koschlau bei Soldau.
Herren Flindt & Friesen, Schönau bei Marienburg.
Herr Rittergutsbes. Salzmann, Alt Janischau b. Pelplin und Andere.

Man verlange den neuen illustrirten Katalog, welcher gerne gratis und franco zugesendet wird.

Heinrich Lanz,

Maschinen-Fabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede

Mannheim.

Die Maschinenfabrik von Heinrich Lanz in Mannheim beschäftigt 900 Arbeiter, hat 510 Arbeitsmaschinen ständig in Betrieb und umfaßt ein Areal von 12 Hectaren (= 47 preuß. Morgen). **Verkaufs-Filialen unter eigener Firma** mit Reparaturwerkstätten, Stationen für Monteurs, Lager von Maschinen und Reservetheilen sind in:

Berlin N Neue Hochstraße No. 55.

Breslau Kaiser Wilhelmstr. No. 35.

Regensburg Kumpfmühl.

Königsberg i. Pr. Lizentgrabenstraße 2 b.

---

190 Erste Preis-Medaillen und zahlreiche Ehren-Diplome

worunter vom

Frankfurt a/Main, 9. bis 13. Juni 1887
Große silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Luxemburg
Goldene und Silberne Medaille für

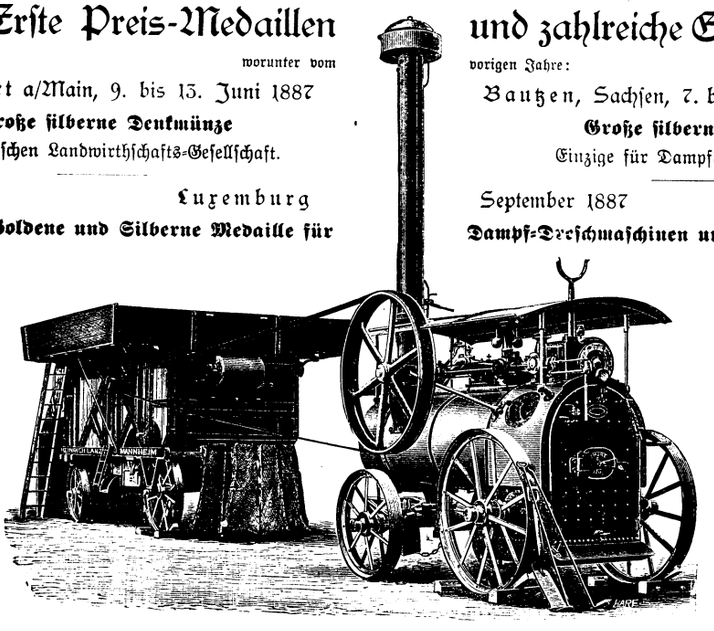
vorigen Jahre:

Bautzen, Sachsen, 7. bis 13. September 1887
Große silberne Medaille
Einzige für Dampfdreschmaschinen.

September 1887
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen.

Wittmund, Hann.
1887
Goldene Medaille.

Halle, Westfalen
1887
I. Preis mit Diplom.



Ohligs, Rheinprovinz
1887
I. Preis.

Drontheim, Norwegen
1887
2 Erste Preise.

Lokomobilen
und
Dampf-Dreschmaschinen.

Der rasch gestiegene und andauernd steigende Absatz meiner Lokomobilen und Dampf-Dreschmaschinen ist ein großer Erfolg für meine Fabrik und für meine Bestrebungen, der deutschen Industrie auf deutschem Boden diejenige Stellung zu erobern, welche ihr gebührt.

Meine Verkäufe letztes Jahr haben den Betrag von 2½ Millionen Mark erreicht. Ohne den von mir aufgenommenen Kampf gegen englische Industrie wäre dieses Geld, wie früher auch, nach England gewandert, währenddem es jetzt in Deutschland für deutsches Material und deutsche Arbeit Verwendung gefunden hat, also den Wohlstand, die Arbeitsgelegenheit und die Steuerkraft befördern half.

Auch direkt ist der deutschen Landwirthschaft durch mich Vortheil erwachsen, man vergleiche nur die heutigen Preise der Dampf-Dreschmaschinen — trotz der Zölle — gegen früher.

Diese glücklichen Erfolge sind nicht ausschließlich das Verdienst meiner Fabrik, sondern vielfach das Ergebniß der patriotischen Gefühle und der volkswirthschaftlichen Einsicht so vieler deutscher Landwirthe, denn wie oft hörte ich die Genugthuung darüber ausdrücken, daß man nicht mehr nöthig hätte, das Geld nach England zu schicken und es ist mein größter Stolz, mein eifrigstes Streben, daß diejenigen Herren, welche mir ihr Vertrauen schenkten, es nicht bereuen, wie ich die tiefste Dankbarkeit denjenigen Herren bezeuge, welche mir in dem früher ungleich schwerer gewesenen Kampf gegen ausländische Industrie ihren Beistand durch ihr Vertrauen und ihre Empfehlung geschenkt haben. Ich werde denselben wie bisher mit Aufopferung Ehre zu machen suchen.

Mit 1. Januar d. J. hat meine Filiale in Breslau ihre eigenen Geschäftslokale mit großem Musterlager, Reparatur-Werkstätte mit Dampfbetrieb, Lager von Reservetheilen 2c. in der Kaiser-Wilhelmstraße No. 35 bezogen und am 1. April d. J. habe ich in Berlin N. Neue Hochstraße 55 ebenfalls eine Filiale auf eigenem Grundstück errichtet; dieselbe wird später, wenn der Bedarf sich einstellen wird, für Reparatur-Einrichtungen ausgestattet werden, um allen Anforderungen meiner norddeutschen Kundschaft entsprechen zu können, einstweilen ist neben ausgedehntem Musterlager eine Station für Monteure, eine kleine Werkstätte und ein entsprechendes Lager von Reservetheilen vorhanden.

Die Leitung beider Filialen ist bewährten Beamten übertragen, weshalb ich hoffe, mit diesen neuen Einrichtungen die Interessen meiner hochverehrten Kundschaft gefördert und die Gewinnung neuer Kunden erleichtert zu haben.

Mannheim, im Juni 1888.

Man verlange den neuen illustrirten Katalog, welcher gerne gratis und franco zugesendet wird.

Einige Referenzen siehe Rückseite.